



# *Kulturentwicklungsplan* Forchheim

---

Abschlussbericht

---



I	Vorwort des Oberbürgermeisters .....	4
II	Kurz und knapp - Die Kulturentwicklungsplanung in Forchheim .....	5
III	Vorbetrachtungen.....	6
1	Was ist Kultur und worüber reden wir? – Definition des Kulturbegriffs .....	6
2	Orientierung schaffen - Forchheims kulturelle Leitlinien.....	6
IV	Abschlussbericht zur Kulturentwicklungsplanung in Forchheim .....	8
1	Wie ist die Kulturentwicklungsplanung aufgebaut? Einführung und Übersicht.....	8
2	Kultur-Geschichte Forchheims .....	9
3	Nix los? Von wegen... Die aktuelle Kulturszene Forchheims.....	15
3.1	Geschichte bewahren und sichtbarmachen .....	15
3.2	Kultur zum Genießen .....	16
3.3	Auf die Bühne in Eigenproduktionen .....	16
3.4	Gemeinsam musizieren, instrumental und vokal .....	17
3.5	Musikalische Ausbildung.....	19
3.6	Von Kunst und Kunsthandwerk .....	20
3.7	Foto & Film.....	21
3.8	Schreiben, lesen, slammen.....	21
3.9	Klassisch und Standard: Tanzen.....	22
3.10	Bildung für alle.....	22
3.11	Kulturelles für Kinder.....	22
3.12	Unterstützung - ideell und finanziell .....	23
3.13	Kreativwirtschaft.....	23
3.14	Was fehlt? .....	24
4	Der Kulturentwicklungsplan .....	25
4.1	Wie lief der Prozess des Kulturentwicklungsplanes ab?.....	25
4.2	Wer war daran beteiligt? .....	26
4.3	Erste Fragen – erste Antworten.....	26
4.4	Was möchten die Forchheimer Parteien? .....	27
4.5	Experten geben tiefen Einblick .....	28
4.6	Los geht´s!.....	29
4.7	Die Kernpunkte.....	32
5	Wo hakt´s? - Herausforderungen der kulturellen Stadtentwicklung.....	33
5.1	Die Kulturarbeit auf verlässliche Beine stellen – Kulturverwaltung aufbauen, Gestaltungsspielräume nutzen.....	33
5.2	Informationen zugänglich machen, Wissensschätze heben.....	34
5.3	Stadtraum Kultur – Raum geben, Rahmenbedingungen schaffen .....	34
5.4	Finanzielle Ausstattung .....	35
6	Stärken und Herausforderungen in der Übersicht.....	36
6.1	Allgemeines Kulturangebot.....	36
6.2	Kulturverwaltung und Politik .....	37
6.3	Sichtbarmachung Geschichte .....	38
6.4	Vernetzung/ Kommunikation/Marketing.....	38
6.5	Kulturräume .....	39
6.6	Spartenbespielung .....	40
6.7	Stadtteilkulturarbeit/Neue Kulturformate – Teilhabe stärken.....	40
V	Weißer Flecken - Ergänzende Betrachtungen.....	41
1	Masterplan Kulturräume .....	41
1.1	Welche bestehenden Räume gibt es?.....	41
1.2	Welche Räume sind in Planung? .....	41
1.2.1	Rathaus .....	43

1.2.2	Kolpinghaus .....	43
1.3	Wo ist Platz für die Kunst? .....	43
1.3.1	Rathaushallen.....	43
1.3.2	Luli und Kulturscheune.....	43
1.4	Wo gibt es Probleme, was brauchen wir?.....	44
1.4.1	Städtische Sing- und Musikschule .....	44
1.4.2	Museumsdepot .....	44
1.4.3	Museumscafé.....	45
1.4.4	Kulturreferat.....	45
1.4.5	Saltorturm.....	45
1.4.6	Ausstattung der Räume.....	45
1.4.7	Benutzerraum Stadtarchiv.....	45
1.4.8	Kostümlager .....	46
1.4.9	Proberäume .....	46
1.4.10	Bedarfe für Kinder und Jugendliche.....	46
1.4.11	Bedarfe der Subkultur .....	46
1.4.12	Großer Veranstaltungssaal .....	46
1.5	Welche künftigen Optionen gibt es? .....	47
1.5.1	Stadthalle .....	47
1.5.2	Öffentliche Plätze, Parks und Kunst im öffentlichen Raum.....	48
1.5.3	Innenhofüberdachung der Kaiserpfalz.....	48
1.5.4	Junges Theater als Kulturort für die junge Generation & Probebühne?.....	48
2	Die finanzielle Situation der Kultur .....	49
2.1	Kultur braucht Geld – Kulturförderung auf dem Prüfstand.....	49
3	Komprimierte Erkenntnisse - Zusammenfassung der Analyseergebnisse .....	50
3.1	Bekenntnis zur Kultur mit allen personellen und finanziellen Konsequenzen .....	50
3.2	Forchheim stellt sich seiner Geschichte.....	50
3.3	Unterstützung der Kulturschaffenden.....	51
3.4	Bündelung der internen Kräfte.....	51
3.5	Schaffung von Strukturen.....	51
3.6	Beseitigung der Raumprobleme und Schaffung von Räumen .....	52
3.7	Verbindung und Vernetzung.....	52
3.8	Entwicklung von Informations- und Werbestrategien .....	52
3.9	Kulturförderung .....	52
3.10	Kulturprofil .....	53
3.11	Umsetzung.....	53
4	Packen wir´s an! - Handlungsempfehlungen.....	54
5	Und danke... ..	64
VI	Anhang .....	65
1	Veranstaltungsräume in Forchheim .....	65
2	Kurzportraits der Kulturakteure .....	67
3	Literaturverzeichnis.....	68
4	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis .....	70
5	Impressum.....	70

## ***I Vorwort des Oberbürgermeisters***

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Das fängt bereits mit der Geburt an. Anfangs sind wir allein schon körperlich abhängig von der Fürsorge unserer Mütter und Väter. Als Kind, in der Jugend und auch noch als Erwachsene bleiben wir abhängig von Liebe und Zuneigung unserer Familie. Wir wollen gemeinsam leben. Neben unserer Familie suchen wir Verbündete, Gleichgesinnte, Partner\*innen. Mit ihnen wollen wir unser Leben gemeinsam gestalten.

Gemeinschaft erleben können und gemeinsame Freude teilen erfüllt uns – es macht uns glücklich. Das ist einer der beiden wichtigsten Gründe warum einem Fußballspiel gerne auch mal 50.000 oder mehr Menschen mitfiebern und die Sportler\*innen anfeuern. Der andere Grund sind die beiden Teams auf dem Platz: es gibt ein „wir“ und ein „die“. Natürlich ist „unser“ Verein der Beste – die anderen haben ja gar keine Ahnung von Fußball. Unser Verein, die Farben, Trikots, Fanschals, alles prägt unsere Identität. Wir bilden ein „Wir-Gefühl“. Gerade aber auch in der Abgrenzung zu „den anderen“. Es ist sogar möglich, diesen psychologischen Effekt auf ein Minimum zu reduzieren, um eine Marketing-Strategie zu erhalten: „mia san mia“ wirbt ein erfolgreicher Fußballverein. Mir persönlich ist die Legende, die lebt, trotzdem lieber!

Während im Stadion 50.000 Menschen versammelt sind, versammelt der erste, hier nun vorliegende, Kulturentwicklungsplan der Stadt Forchheim mindestens 50.000 Ideen und Maßnahmen, wie wir unsere Kultur gemeinsam gestalten können. Anders aber als im Fußball darf es in der Kultur keine zwei Teams geben. Es gibt nur ein „wir“. Das ist für mich persönlich die vermutlich wichtigste Botschaft aus zwei Workshops mit allen Akteur\*innen aus Kunst, Kultur, Politik, Verwaltung und Bürger\*innen, die sich mit großem Engagement in den Prozess eingebracht haben. Es wurde offensichtlich, dass in der Vergangenheit in der Forchheimer Kulturszene ein „wir“ und ein „die“ gab. Auf der einen Seite standen die Kulturschaffenden auf der anderen die Stadt. Das wollen wir gemeinsam ändern – hin zu einem verbindenden „wir“.

Dieser Erkenntnisprozess war wichtig und notwendig. Für jedes bisher erbrachte Engagement möchte ich aufrichtig und herzlich Dank sagen. Ein besonderes Dankeschön geht an Dr. Patrick S. Föhl und seinem Team von Netzwerk Kulturberatung für die konstruktive Begleitung. Ein herzliches Dankeschön geht an Susanne Fischer und Lorenz Deutsch für die Durchführung und vor allem aber für die sofortige Bereitschaft, diese neue Aufgabe annehmen zu wollen – ohne genau zu wissen, was hier auf uns zukommen würde.

In den beiden Workshops im November 2018 und Februar 2019 habe ich einen starken Impuls wahrgenommen, dass wir alle gemeinsam den Mut haben, die Forchheimer Kultur wirklich zu wollen. Auch eine große Dynamik war spürbar. Die zeigt sich allein schon darin, dass zwischen Beschluss im Stadtrat, einen Kulturentwicklungsplan haben zu wollen, und der Fertigstellung dieses Abschlussberichtes nur rund eineinhalb Jahre liegen. Alle wollen mitmachen. Alle wollen die Kulturszene erlebbar machen. So ist der Mensch also nicht nur ein soziales sondern auch ein kulturelles Wesen.

## ***II Kurz und knapp – Die Kulturentwicklungsplanung in Forchheim***

Der Prozess der Kulturentwicklungsplanung in Forchheim mit allen Vor- und Nachbereitungsmaßnahmen erstreckte sich über ungefähr eineinhalb Jahre (Januar 2018 bis Juli 2019). Ausgangslage war eine latente Unzufriedenheit mit der kulturellen Situation auf vielen Ebenen. In unterschiedlichen Prozessschritten wurde die Kultur unter die Lupe genommen. Es wurden Gespräche mit Kulturschaffenden aus allen aktiven Sparten geführt und deren Nöte und Wünsche kommuniziert. Die Stärken und Schwächen der Forchheimer Kulturlandschaft wurden anschließend in einer SWOT-Analyse herausgearbeitet.

In der aktiven Phase und unter Einbeziehung der Kulturschaffenden, aber auch von Personen aus der Verwaltung und der Politik, sowie durch Hinzuziehen eines externen Beraterteams wurden die Probleme dann in zwei partizipativen Workshops weiter vertieft und die darin gewonnenen Erkenntnisse schriftlich in Protokollen fixiert. Die unterschiedlichen Äußerungen und Sichtweisen der Teilnehmenden wurden dabei strukturiert und es wurden bereits Lösungswege angelegt.

Früh schon kristallisierten sich während des Prozesses die wesentlichen Problemfelder heraus, die auch die künftigen Handlungsfelder dominieren:

- 
- **Schaffung von Strukturen** nach innen und außen: Einrichtung eines gestaltenden Kulturreferats, das die im Kulturentwicklungsplan empfohlenen Maßnahmen zügig umsetzt und Initiierung von Organisations- und Vernetzungsformaten für die Kulturschaffenden

---

  - Zügige Erstellung eines **Nutzungs- und Betreiberkonzeptes für das Rathaus und das Kolpinghaus** und deren Umsetzung

---

  - Schaffen von räumlichen **Interimslösungen**

---

  - Entwicklung von **Informations- und Werbestrategien** für die aktive und passive **Teilhabe** an kulturellen Angeboten

---

  - Klärung der finanziellen Situation für die Kultur im Hinblick auf **Kulturförderung und finanzieller Ausstattung** der kulturellen Einrichtungen
- 

Der vorliegende Abschlussbericht dokumentiert den gesamten Prozess in seinem Verlauf und mit den Zwischenergebnissen. Darüber hinaus nimmt er die Kultursituation insgesamt unter die Lupe, wirft einen Blick in die Vergangenheit, stellt die aktiven Kulturschaffenden und die derzeit schon bestehenden Möglichkeiten der Teilhabe in Forchheim vor, ergänzt thematische Bereiche, die bisher ausgeklammert waren (Kulturförderung, Masterplan Räume, Leitlinien) und gibt Handlungsempfehlungen für die Zukunft der Kultur in Forchheim.

Bei dem angestoßenen Prozess der Kulturentwicklungsplanung handelt es sich jedoch um eine „rollende Planung“, bei der Maßnahmen in zeitlicher Abfolge zwar vorgeschlagen werden, diese sich aber auch durch sich verändernde äußere Parameter den jeweiligen Rahmenbedingungen anpassen können.

## III Vorbetrachtungen

### 1 Was ist Kultur und worüber reden wir? – Definition des Kulturbegriffs

---

Kultur ist kein Ornament. Sie ist das Fundament, auf dem unsere Gesellschaft steht und auf das sie baut. Es ist Aufgabe der Politik, dieses zu sichern und zu stärken.<sup>1</sup>

---

Das Kulturverständnis, das diesem Bericht zugrunde liegt, baut auf den durch die UNESCO verwendeten Kulturbegriff, nach dem Kultur „in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden [kann], die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen“<sup>2</sup>.

Die Herausforderung im Umgang mit diesem weiten Kulturbegriff ist es, das Untersuchungsfeld wieder so weit zu fokussieren, dass konkrete Schlussfolgerungen für die Kulturentwicklung in Forchheim gezogen werden können, ohne sämtliche gesellschaftspolitisch relevanten Auswirkungen von Kulturarbeit in Betracht ziehen zu müssen. Dadurch würde das Vorhaben „Kulturentwicklungsplan“ um ein Vielfaches umfangreicher und komplexer werden als es ohnehin schon ist.

Daher beschränkt sich dieser Bericht auf den Bereich »Kultur als Handlungsfeld«, wobei hier keinerlei Wertung einzelner Genres vorgenommen wird, die aus vermeintlicher Zuordnung zu Hoch- oder Massenkultur entspringen. Kultur als Handlungsfeld gliedert sich dabei in drei wesentliche Gestaltungsfelder: »Die Künste«, »die Geschichtskultur« und die »Kulturelle Bildung«.<sup>3</sup>

### 2 Orientierung schaffen – Forchheims kulturelle Leitlinien

In der langen Geschichte Forchheims gab es bisher noch nie grundsätzliche, kulturelle Leitlinien, mit denen sich ein Großteil der Bevölkerung, der Politik, der Verwaltung und der Kulturschaffenden identifizieren konnte.<sup>4</sup>

Leitbilder dienen dazu, eine grobe Orientierung in Kulturfragen zu geben und einen grundsätzlichen Umgang mit der Kultur zu definieren. Um eine lebenswerte Stadt zu sein, die ihren Bewohnern nicht nur eine materielle Grundversorgung ermöglicht, muss es auch ein stimulierendes, sinn- und identi-

---

<sup>1</sup> Deutscher Bundestag Drucksache 16/7000: Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, Schlussbericht 2007. S. 4.

<sup>2</sup> Deutsche Unesco-Kommission (Hrsg.): Weltkonferenz über Kulturpolitik, Mexiko 1982, Bonn 1983. S.1.

<sup>3</sup> vgl. Scheytt, Oliver: Kulturstaat Deutschland, Bielefeld 2008, S. 25. Scheytt differenziert zwischen Kultur als Wirkungsfeld, Handlungsfeld und Politikfeld. Dieser Bericht fokussiert sich auf das Handlungsfeld, woraus sich selbstverständlich Auswirkungen auf die anderen Felder ergeben.

<sup>4</sup> Kulturelle Leitlinien gibt es bisher lediglich von einzelnen Parteien, siehe Kap. IV, 4.4.

tätstiftendes Umfeld geben, das die Menschen ganzheitlich bereichert, sie in ihrer persönlichen Entwicklung stärkt und den zwischenmenschlichen Zusammenhalt fördert. Dabei sollten alle Mitglieder der Stadtgesellschaft und Menschen einbezogen werden.<sup>5</sup>

- 
1. Grundsätzlich soll ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung und Toleranz herrschen, im gegenseitigen Miteinander und gegenüber allen künstlerischen Äußerungen, in allen Sparten und themenübergreifenden Ansätzen.

---

  2. Den Leistungen aller Kulturschaffenden wird ein hoher Stellenwert eingeräumt und unterstützende Produktionsbedingungen für Kultur werden geschaffen.

---

  3. Forchheim bekennt sich zu seiner reichen Geschichte mit all ihren architektonischen und kulturhistorischen Äußerungen, verpflichtet sich zu einem wertschätzenden Umgang mit den historischen Orten und Hinterlassenschaften und macht Geschichte sichtbar und erlebbar.

---

  4. Neues und Experimentelles werden ermöglicht sowie die Fülle und Pluralität der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten gefördert.

---

  5. Die bestehenden kulturellen Institutionen werden gestärkt und zu Leuchttürmen weiter ausgebaut.

---

  6. Die Ehrenamtlichen werden in ihren vielfältigen Bemühungen ideell, finanziell und materiell unterstützt.

---

  7. Die Stadtteilkultur wird entwickelt und den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen eine größere Teilhabe an kulturellen Aktivitäten ermöglicht.

---

  8. Es gibt einen kontinuierlichen Dialog zwischen Politik, Verwaltung, Kunst- und Kulturakturen sowie den Bürgern.

---

  9. Die Stadt öffnet sich durch ihre Kulturpolitik nach außen und vernetzt sich mit der Region und dem Land.

---

  10. Das kulturelle Profil wird weiter geschärft.

---

---

<sup>5</sup> Siehe Kulturentwicklungsplanung Düsseldorf: <https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/fallbeispiele/kulturentwicklungsplanung-fuer-die-landeshauptstadt-duesseldorf/kep-duesseldorf-abschlussbericht-web.pdf> (letzter Zugriff 29.05.2019).

## ***IV Abschlussbericht zur Kulturentwicklungsplanung in Forchheim***

Der Abschlussbericht zur Kulturentwicklungsplanung in Forchheim ist eine Zusammenfassung aus den einzelnen Prozessschritten, die im Folgenden transparent gemacht werden sollen. In den einzelnen Phasen wurden verschiedene Vorstellungen und Bedürfnisse artikuliert, die teilweise unvereinbar miteinander sind. Dieser Abschlussbericht bemüht sich um eine sachliche Zusammenfassung des Diskurses und stellt nicht die Einzelmeinung der Autoren dar.

### **1 *Wie ist die Kulturentwicklungsplanung aufgebaut? Einführung und Übersicht***

Der vorliegende Abschlussbericht des Forchheimer Kulturentwicklungsplans beginnt mit der Geschichte der Kultur in der Stadt – die wechselhafte überregionale Bedeutung und die verschiedenen tiefgreifenden Transformationsprozesse bilden die Grundlage für die heutige Stadtgesellschaft und damit auch der Kulturarbeit in Forchheim.

In Folge wird ein Schlaglicht auf die derzeit aktiven Kulturträger geworfen, die für die Kulturentwicklungsplanung von entscheidender Bedeutung sind und die auch in Workshops und Gesprächen zu diesem Prozess beigetragen haben. Weiter werden die bisherigen Möglichkeiten der aktiven und passiven Teilhabe aufgezeigt.

Im Kern dieses Berichts werden zunächst die Hintergründe erläutert, die zur Erstellung des Kulturentwicklungsplanes führten und der Aufbau des Prozesses „Kulturentwicklungsplanung“ illustriert. Ergebnisse aus Befragungen und Interviews werden ergänzt durch Positionen zur Kulturarbeit der im Stadtrat vertretenen Parteien. Aus all den einzelnen Informationen haben sich Handlungsfelder mit spezifischen Stärken und Schwächen ergeben, die Grundlage für die beiden Kulturworkshops waren. Die Ergebnisse aus der Workshoparbeit bilden den Abschluss des Prozesses bisher.

Im Anschluss richtet sich der Fokus auf Herausforderungen Forchheims kultureller Stadtentwicklung im Großen.

Forchheims Stärken und Herausforderungen in kultureller Sicht werden anschließend in einer Übersicht anhand konkreter Einzelaspekte dargestellt.

In den Workshops ergaben sich neue Fragen und Aufgaben, die in diesem Abschlussbericht aufgegriffen werden sollen. Zu nennen sind hier ein Masterplan für die vorhandenen und geplanten Räumlichkeiten, die für kulturelle Aktivitäten zur Verfügung stehen, sowie ein Blick auf die finanzielle Ausstattung von Kulturarbeit und der Organisation der Kulturförderung.

Abschließend werden alle bisher gewonnen Ergebnisse analysiert, zusammengeführt, Handlungsempfehlungen und konkrete Maßnahmen für die künftige Entwicklung der Kultur in Forchheim vorgeschlagen.



## 2 Kultur-Geschichte Forchheims

Forchheims lange Geschichte<sup>6</sup> ist immer wieder geprägt von bedeutenden historischen Ereignissen, die sich unter anderem in architektonisch herausragenden Gebäuden widerspiegeln und die zum Gesamtensemblecharakter der Altstadt beitragen.

Es gab Phasen bemerkenswerten Kunstsinns, die Bedeutendes in Forchheim entstehen ließen, abgelöst von Phasen, in denen der Kultur im Allgemeinen kaum Beachtung geschenkt und wenig Wertschätzung entgegengebracht wurden.

### *Der König kommt.. – Forchheims glanzvollste Zeit*

Aufgrund seiner geographisch günstigen Lage war das Stadtgebiet von Forchheim schon seit der Steinzeit besiedelt und entwickelte sich seit dem frühen Mittelalter zu einem bedeutenden Ort voller Geschichte.

Erste Erwähnung findet Forchheim 805 im Diedenhofener Kapitulare als einer von neun östlichen Grenzorten des Reiches. Forchheim war damals Handelsort und Umschlagplatz für Waffen mit den feindlichen Nachbarvölkern der Slawen und Awaren. Im urkundlich belegten Königshof bzw. der Königspfalz fanden prächtige Reichstage, Fürstenversammlungen und sogar Königswahlen mit Tausenden Teilnehmern statt. Generationen von Heimatforschern und Archäologen sind – bisher vergeblich - auf der Suche nach der Lage dieser Pfalz. Jüngste Ausgrabungen im Rathaus haben nun karolingische Mauerreste und Funde zu Tage gefördert, die mindestens auf eine Nähe zur ehemaligen Königspfalz schließen lassen.

### *Bischof und Stadt – eine feste Beziehung*

Ab 1007 gehörte Forchheim nahezu 800 Jahre zum Hochstift Bamberg und war entsprechend kirchlich geprägt. Der Bischof als oberster geistlicher und weltlicher Herrscher setzte städtebauliche Akzente durch Bauten wie der Martinskirche, der sogenannten Kaiserpfalz (eigentlich die bischöfliche Zweitresidenz), oder dem Salzmagazin. Auf die Ausstattung seiner neuen Kemenate, der „Kaiserpfalz“, in Forchheim legte der Bischof besonderen Wert: Er holte die im 14. Jh. führenden Künstler unter böhmischem Einfluss nach Forchheim, die das Haus mit prächtigen Wandmalereien ausstatteten.

Wohl im 13. Jh. kam es zur Stadtgründung Forchheims.<sup>7</sup> Das mittelalterliche Forchheim besaß vier Stadttore, eines davon hat sich heute noch erhalten: der ins 14. Jh. datierende Saltorturm, der sich im Eigentum des Freistaates Bayern befindet.

Im 15. und 16. Jh. erlebten die Städte den Höhepunkt ihrer Machtentfaltung. Äußeres Zeichen dafür war auch in Forchheim das prächtige Rathaus, das heute als stadtbildprägendes Gesamtensemble gilt und u.a. das Logo der Stadt ziert. Nach jüngsten Einschätzungen im Zuge der der-

---

<sup>6</sup> Zur Geschichte der Stadt Forchheim siehe: Ammon, Hermann (Hrsg.): Forchheim in Geschichte und Gegenwart, Beiträge aus Anlass der 1200-Jahr-Feier, Bamberg 2004.

<sup>7</sup> Dazu musste der Ort von einer Stadtmauer umgeben sein, das Marktrecht besitzen und über ein Stadtsiegel verfügen.

zeitigen Sanierung weist das Rathaus in seiner architektonischen Qualität europäische Dimensionen auf und wird mit dem Rathaus in Straßburg verglichen.

### **Forchheim hinter Mauern**

Das katholische Forchheim war nur kurzzeitig protestantisch, als der Kulmbach-Bayreuther Markgraf Albrecht Alcibiades im Markgrafenkrieg 1552/53 die Stadt einnahm. Nach seiner Vertreibung wurde Forchheim in der Folge über 200 Jahre zu einer starken Landesfestung ausgebaut und sicherte die südliche Grenze des Hochstifts Bamberg. Um die drängende Enge der mittelalterlichen Stadt zu überwinden, wurden die Vororte mit eingebunden und so das Stadtgebiet deutlich erweitert. Der „Wettlauf zwischen Feuer und Stein“<sup>8</sup> hinterließ ein damals hoch modernes Bastionärssystem, das um 1750 vollendet war. Heute sind noch vier von ehemals zehn, allein durch ihre Größe beeindruckende Bastionen erhalten sowie das architektonisch herausragende Nürnberger Tor von 1698. Einstige militärische Bauten wie die „Alte Wache“ oder die „Fürstbischöfliche Kommandantur“ (beide am Paradeplatz) werden heute gewerblich genutzt.

Die Angehörigen der Garnison sicherten den zahlreichen Handwerksbetrieben ein Auskommen, deren bedeutendste sicher die Forchheimer Gießhütte (heute „Blaue Glocke“) war, in der neben Geschützen auch kunsthandwerklich bedeutsame Glocken entstanden sind. Auch die Mühlen in der wasserreichen Stadt spielten eine wichtige Rolle für das gewerbliche Leben der Stadt.<sup>9</sup>

Die mittelalterlichen Fachwerkhäuser, die bis dahin stadtbildprägend waren, entsprachen im Barock nicht mehr dem Zeitgeschmack, und so wurden kurzerhand den hölzernen Fassaden repräsentativere aus Sandstein vorgeblendet (was heute noch deutlich im Stadtbild ablesbar ist).

### **Seit über 200 Jahren bei Bayern – die Festung wird sinnlos**

Mit der Säkularisierung 1803 wurden die geistlichen Fürstentümer, wie auch das Hochstift Bamberg, als politische Staaten aufgelöst, Forchheim fiel an das neue Königreich Bayern. Da Forchheim nun nicht mehr an der Grenze eines Staatsgebietes lag, sondern in der Mitte, war es mit seinem mittlerweile veralteten Bastionärssystem militärisch wertlos geworden. Und so verlor die Stadt 1838 die Festungseigenschaft. Die Angehörigen der Garnison zogen ab, der potentielle Kundenkreis des Handwerks brach damit weg.

Für Forchheim begann eine Phase der wirtschaftlichen Orientierungslosigkeit. Reisebeschreibungen, die im Zusammenhang mit der Entdeckung der Fränkischen Schweiz entstanden, lassen Forchheim als „Tor zur Fränkischen Schweiz“ in keinem guten Licht erscheinen. Die Stadt war verwahrlost und heruntergekommen. „Forchheim ..., eine kleine Festung mit ca. 4500 Ew. (incl. Militär), welche Hopfenbau, starke Viehzucht, Weiss- und Lohgerberei treiben, daher die Stras-

---

<sup>8</sup> Die Weiterentwicklung der Waffentechnik bedingte auch eine „wettbewerbsartige“ Weiterentwicklung des Festungsbaus.

<sup>9</sup> Siehe auch Stadt Forchheim (Hrsg.): Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) „Forchheim Querdenken“, Endbericht 2017. Der ISEK-Bericht schlägt deshalb auch vor, das Thema Wasser in der Stadt deutlich sichtbarer zu machen.

sen nicht immer sauber sind und stets ein mephitischer Geruch unser Nervensystem auf unangenehme Weise berührt.“<sup>10</sup>

### **Boomtown I**

Mitte des 19. Jh. änderte sich Forchheims missliche Lage. Auswärtige Unternehmer, v.a. aus Fürth, entdeckten die günstigen Standortbedingungen. Das niedrige Lohnniveau, die Wasserkraft der Flüsse und die gute Verkehrsanbindung durch Kanal (ab 1843) und Eisenbahn (ab 1844) bewirkten einen wirtschaftlichen Aufschwung, vor allem in der Textilindustrie. Viele protestantische Arbeiter kamen in der Folge in das bis dahin überwiegend katholische Forchheim mit seiner eher ackerbürgerlich geprägten Bevölkerung. Eine bildungsbürgerliche Schicht als möglicher Kulturträger wie in anderen Städten entwickelte sich jedoch nicht.

Die Wohnungen waren knapp, es herrschte qualvolle Enge. Ab 1870 begann der Abbruch der ehemaligen Festungsanlagen, die Sandsteinquader und Wappensteine wurden zum Hausbau verwendet und sind heute noch deutlich sichtbar z.B. an der St. Johannis-Kirche oder am Herder-Gymnasium verbaut. Auf den frei gewordenen Flächen konnte sich die Stadt nun ausdehnen, neue Wohngebiete entstanden, Straßen konnten angelegt werden, die Stadt wurde elektrifiziert. Das Vorgehen bot damals eine große Chance für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, aus heutiger, denkmalpflegerischer Sicht mutet das Vorgehen bedauerlich an.

Der ehemalige Grabenbereich vor der Festungsmauer hat in jüngster Zeit eine Umnutzung erfahren und dient heute teilweise als Stadtpark und als Standort für künstlerische Skulpturen.

### **„Schatzkästlein“ Kaiserpfalz**

Die „Kaiserpfalz“, wie das bischöfliche Schloss mittlerweile genannt wurde<sup>11</sup>, war in die Jahre gekommen. Zwar waren die im Barock unmodern gewordenen und folglich überputzten, spätgotischen Wandmalereien 1830 durch Zufall wiederentdeckt und freigelegt worden, das Gebäude selber aber befand sich in desolatem Zustand. Gerüchte kamen auf, der Eigentümer, der Freistaat Bayern, wolle es abreißen oder eine „Irrenanstalt“ darin errichten lassen. Das rief die Forchheimer Honoratioren auf den Plan, sie gründeten den „Historischen Verein Forchheim“ und setzten sich für den Erhalt des Gebäudes ein. Und nicht nur das, es sollte ein Museum darin eingerichtet werden. 1911 schließlich fand die Eröffnung des Pfalzmuseums statt und es fügt sich damit in den allgemeinen Boom von Museumsgründungen zum Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. ein.

### **Da wo man singt...**

Das beschauliche Leben in Forchheim war ansonsten geprägt von zahlreichen geselligen Vereinen, die zum Tanz luden oder sich regelmäßig zum Singen trafen, wie z.B. der Liederverein, der seit 1845 existiert.

---

<sup>10</sup> Gröning, Wilhelm: Wanderung durch das Fichtelgebirge und die Fränkische Schweiz, Leipzig 1856, S.39/40.

<sup>11</sup> Im Zuge der aufkommenden Heimatforschung und dem Glauben, das bischöfliche Schloss befände sich an Stelle der frühmittelalterlichen Königspfalz, übertrug man den Begriff fälschlicherweise auf das spätere Gebäude.

Schon damals galt Forchheim als „Stadt der Vereine“<sup>12</sup> und dieses Image besitzt Forchheim bis heute.

### **Stadt ohne Mitleid**

Anders als andere Städte blieb Forchheim im 2. Weltkrieg von Zerstörungen weitgehend verschont, lediglich Sammlungsgut aus dem Pfalzmuseum nahmen dort einquartierte amerikanische Soldaten mit in die Heimat.

In den 1950er Jahren bereicherten zwei Kinos das kulturelle Leben der Stadt, und Forchheim wurde sogar zweimal Kulisse für Spielfilme: 1955 entstanden „Der fröhliche Wanderer“ und 1961 „Stadt ohne Mitleid“. Die damaligen Stars wie Rudolf Schock und Paul Hörbiger sowie Kirk Douglas und Christine Kaufmann weilten kurzzeitig zu Dreharbeiten hier. Heute gibt es noch ein Kino. Das ehemalige „Luli“-Kino ist gegenwärtig in der Diskussion, zum Standort für Kunstausstellungen umfunktioniert zu werden.

Viele Flüchtlinge aus den ehemaligen Ostgebieten kamen nach Forchheim, veränderten langfristig die Stadtgesellschaft und waren einem generationenlangen Integrationsprozess ausgesetzt. Um das Gedenken an die alte Heimat aufrechtzuerhalten, eröffnete 1959 das Braunauer Heimatmuseum in Forchheim.

Die vielen Wohnhäuser, die in den neuen Stadtgebieten v.a. im Norden Forchheims entstanden, wurden häufig mit „Kunst am Bau“ v.a. durch Michael Biebl verschönert.

### **Swingin` Forchheim?**

Die wilden 68er Jahre und ihre Folgen bedeuteten auch für die Forchheimer Jugendlichen eine Zeit des Aufbruchs. Ende der 1970er bis Ende der 1980er Jahre regten sich Aktivitäten „von unten“: Junge, kreative Bürger\*innen initiierten das „Jugendzentrum“, begründeten den „Fokus“ (Forchheimer Kulturszene), das mobile „Kneipenkino“, den Verein „Junges Theater“, das Altstadtfest, die „Kunstkerwa“ mit deutlich kulturellem Anstrich, und regten die „Rathaushallen“ als Ausstellungsort an.<sup>13</sup> Trotz dieser Bemühungen entstand damals das Schlagwort der Forchheimer „Kulturwüste“<sup>14</sup>, vielleicht auch aufgrund der Widrigkeiten, mit denen die jungen Leute zu kämpfen hatten. Aus dem Verein „Junges Theater“ gelang es, den Spielort „Junges Theater“ zu etablieren. Die Vereinsmitglieder setzten die Kellerräumlichkeiten in der Kasernstraße selbst in Stand und bauten neben eigenen Theaterproduktionen auch einen Gastspielbetrieb dort auf. Lange hat es jedoch gedauert, bis das „Junge Theater“ mit seinen vielen Ehrenamtlichen als feste Größe im kulturellen Leben der Stadt akzeptiert war.

---

<sup>12</sup> Schwarz, Helmut: Forchheim im Industriezeitalter 1848 - 1914, (=Schriftenreihe des Historischen Vereins Bamberg, Bd. 31), Lichtenfels 1993., S. 304, Fußnote 448, „...unter den etwa 8000 Einwohnern existieren 103 Vereine, so daß auf je 5 Häuser ein Verein kommt.“

<sup>13</sup> Die Informationen wurden von Hubert Forscht und Harald Winter im April 2019 mündlich gegeben.

<sup>14</sup> Manfred Schwab hatte den Begriff Mitte der 1980er Jahre in der Presse benutzt, nach mündlicher Auskunft von Dr. Dieter George.

### **Wo man der Kunst auf der Straße begegnet...**

Ab den 1970er Jahren wurden auf öffentlichen Plätzen immer wieder Skulpturen oder Brunnen platziert. Gerade der Heimatverein, aber auch die Sparkasse, der Lions Club oder die Rotarier bemühten sich in den vergangenen Jahren verstärkt, die bisher in der Stadt unsichtbare Geschichte mittels Skulpturen auf öffentlichen Plätzen sichtbar zu machen (Konradbrunnen, Reuther Kuckuck, Karpfen, Deportationsmahnmal, Porta Vorchheimensis etc.).

Die ungegenständlichen Skulpturen von Jan Koblasa („5 Tore“), Arne Quinze („Talking to the Sky“) oder Harald Winter („Zeitbrunnen“) sorgten durch ihre Modernität bisweilen für erregte Diskussionen in der Öffentlichkeit.

Nicht immer ist der Standort der Skulpturen im öffentlichen Raum glücklich gewählt und sollte künftig an der einen oder anderen Stelle neu überlegt werden. Dessen ungeachtet obliegen die Pflege und der Unterhalt der Stadt Forchheim, die für deren dauerhaften Erhalt sorgt.

### **Aufbruch aus der „Kulturwüste“**

Die Wirtschaftskrise in den 1980er Jahren ließ in Forchheim vor allem die Arbeitsplätze in der Textilindustrie wegbrechen. Viele Jahre galt das Hauptaugenmerk der Politik der wirtschaftlichen Entwicklung Forchheims, heute erntet man die Früchte mit zahlreichen Arbeitsplätzen und einer verstärkten Nachfrage nach gewerblichen Standorten.

Die Kultur rangierte nachrangiger, wenngleich auch einige bemerkenswerte Initiativen starteten. So lagerte das historische Archivgut lange Zeit in Kisten auf dem Dachboden des Rathauses, wurde in den 1980er Jahren geborgen und in mühevoller Arbeit zum Stadtarchiv aufgebaut. Ein „Fremdenverkehrsamt“ mit geringsten personellen und finanziellen Mitteln wurde eingerichtet, die Stelle eines städtischen „Kultursachbearbeiters“ geschaffen.

Die Kaiserpfalz mit dem Pfalzmuseum war mittlerweile wieder in die Jahre gekommen und von der Stadt vom Freistaat Bayern erworben worden. Nach langen Diskussionen entschied man sich für eine Generalsanierung und den Ausbau des Pfalzmuseums. 2004 bot die Eröffnung mit der gleichzeitigen „Landesausstellung“ einen fulminanten Auftakt. 2008 folgten weitere Abteilungen mit dem Archäologiemuseum Oberfranken, einem Zweigmuseum der Archäologischen Staatssammlung München, und 2012 dem Erlebnismuseum Rote Mauer.

Mit der neuen, farbenfrohen Stadtbücherei zog im Neubau neben dem alten ehemaligen Krankenhaus 2013 wieder neues Leben in den Gebäudekomplex ein.

### **Forchheim punktet mit seinen Festivals**

In den 1990er und 2000er Jahren wurden in Forchheim eine Reihe regionaler und überregionaler Festivals und Veranstaltungen von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräften ins Leben gerufen, wie die Puppentheaterwoche, die Stadtparkserenade, die Jazztage, die Afrika-Kulturtage, das ZirkArt-Festival, der Kunsthandwerkermarkt, das Blätterwald-Literaturfestival oder das Kneipenfetzt, die es alle immer noch gibt. Andere waren kurzlebiger und wurden aus verschiedenen Gründen wieder eingestellt wie „Überall Musik“, „Der König kommt“ oder „Stadtpark mit

Musik“. Forchheim hat durch die Events auch überregional auf sich aufmerksam gemacht und viele Gäste nach Forchheim gelockt, denen die Stadt vorher nicht bekannt war.

### **Stadt ohne Räume**

Mittlerweile steht Forchheim vor einem großen Raumproblem.

Seit 2013 gab es Bemühungen seitens der Stadt, das ebenfalls in die Jahre gekommene Kollinghaus mittels Erbpacht zu übernehmen. Derzeit ist noch offen, wie und von wem es künftig betrieben und wann und wie es saniert werden soll.

Anfang 2016 musste das historische Rathaus wegen massiver statischer Probleme geräumt werden, die Generalsanierung wird voraussichtlich bis 2022 andauern. Der Spielort „Großer Rathaussaal“ und der Ausstellungsort „Rathaushallen“ entfallen somit bis auf weiteres. Nach der Sanierung soll das Rathaus nicht mehr Sitz der Verwaltung, sondern ein „Haus der Begegnung“ für die Bürger werden. Das Nutzungs- und Betreiberkonzept wird derzeit erarbeitet.

Die Jahnkulturhalle und das umgebende Gelände sind derzeit im Gespräch, an einen Investor verkauft zu werden. Es soll ein großes Wohngebiet an dieser Stelle entstehen.

Gerade die immer noch vielen Kulturvereine stehen mittlerweile vor großen Problemen, weil die bisherigen Aufführungsstätten weggebrochen sind und derzeit kein adäquater Ersatz zur Verfügung steht.

### **Boomtown II – und was fehlt?**

Forchheim ist 2018 Oberzentrum geworden. Daran sind bestimmte Erwartungen geknüpft, auch in kultureller Hinsicht. So gehören per definitionem zu einem Oberzentrum Museen, Theater und Fachhoch- bzw. Hochschulen.<sup>15</sup> Die Immobilienbranche in Forchheim boomt, Wohnraum ist begehrt, Mieten und Grundstückspreise steigen, die Bevölkerung wächst.<sup>16</sup>

Zudem ist Forchheim nach wie vor das „Tor zur Fränkischen Schweiz“ und die einzig „richtige Stadt“ in diesem Gebiet<sup>17</sup>. Tagestourist\*innen müssen gezielt nach Forchheim mit seinem großen kulturellen Potential gelockt werden<sup>18</sup>, eine viel stärkere Verbindung mit der Metropolregion, dessen Teil auch Forchheim ist, muss gesucht werden.

Forchheim muss in Zukunft in seiner kulturellen Entwicklung generell Anschluss finden an die wirtschaftliche und Bevölkerungsentwicklung und seinem Status als Oberzentrum gerecht werden. Das bedeutet, dass die groben Züge der kulturellen Entwicklung, in vorliegendem Abschlussbericht des Kulturentwicklungsplanes umrissen, mit einzelnen Maßnahmen konkretisiert und letztlich auch zügig umgesetzt werden müssen.

---

<sup>15</sup> Siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Oberzentrum> (letzter Zugriff 15.3.2019).

<sup>16</sup> Die Einwohnerzahl Forchheims betrug nach Auskunft des Einwohnermeldeamtes im Januar 2019 32.728.

<sup>17</sup> Diese Einschätzung nahm Sandra Schneider, die Leiterin der Tourismuszentrale Ebermannstadt, beim Experteninterview am 21.09.2018 vor.

<sup>18</sup> Siehe auch Tourismuskonzept Forchheim: tourismus plan B: Tourismuskonzept Forchheim, Endbericht 2017.

### 3 Nix los? Von wegen... Die aktuelle Kulturszene Forchheims

Was ist los in Forchheim? Ist überhaupt etwas los? Wo kann man hingehen, wenn man Kultur erleben möchte? Kann man selber kulturell aktiv werden und sich einbringen? Was fehlt?

Das folgende Kapitel bietet einen Überblick über die aktive Kulturlandschaft Forchheims und thematisiert ihre Defizite.

#### 3.1 Geschichte bewahren und sichtbarmachen

Forchheim ist seit der Steinzeit besiedelt und hat eine lange geschichtliche Tradition. Aber wo kann man das in der Stadt sehen und erleben?

Erste Anlaufstelle dafür ist das 1911 gegründete und 2004 neu konzipierte **Pfalzmuseum** mit seinen verschiedenen Abteilungen (Archäologiemuseum Oberfranken, Stadtmuseum, Trachtenmuseum) und dem angrenzenden **Erlebnismuseum Rote Mauer**. Allein das Gebäude aus dem 14. Jh. mit seinen bedeutenden Wandmalereien aus der Erbauungszeit ist ein Juwel und gilt als „Denkmal von nationaler Bedeutung“. Das Museumsteam bemüht sich seit vielen Jahren um ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm und legt besonderen Wert auch auf die Vermittlung der musealen Inhalte durch Museumspädagogik. Mit 50-60.000 Besuchern pro Jahr spielt das Pfalzmuseum besuchermäßig in einer Liga mit den Kunstsammlungen der Veste Coburg.

Seit 1959 existiert das **Braunauer Heimatmuseum** am Paradeplatz. Nach Kriegsende und Vertreibung fanden in Forchheim zahlreiche Braunauer Familien eine neue Heimat. Im Museum sind vornehmlich Gegenstände gesammelt und ausgestellt, die von den Vertriebenen aus dem Braunauer Land (heutiges Tschechien) mitgebracht oder später gerettet werden konnten. Außerdem befindet sich in dem Museum ein umfangreiches Bildarchiv mit Motiven aus der Heimatregion. Das Museum ist ehrenamtlich betrieben und hat nur eingeschränkte Öffnungszeiten.<sup>19</sup>

Einen spezifischen Themenbereich deckt das private **Feuerwehrmuseum** der Feuerwehr Forchheim ab. Es zeigt Uniformen, Alltags- und Ausrüstungsgegenstände, die in Forchheim im Einsatz waren. Das Museum ist aber nur auf Anfrage zugänglich.

Das **Stadtarchiv**, das kollektive Gedächtnis der Stadt, befindet sich nach zwölf Standortwechseln seit 1980 am jetzigen Standort und wird hauptamtlich betreut. Ziele und Aufgaben des Stadtarchivs sind die Erfassung des Archivgutes sowie die dauerhafte, sichere Aufbewahrung, dieses zu erschließen, nutzbar zu machen und auszuwerten. Das Forchheimer Stadtarchiv gilt mit 1,8 km Aktengut als eines der größten Archive Oberfrankens. Die ältesten Archivalien stammen aus dem Mittelalter, wie das Stadtrechtsbuch aus dem Jahre 1305 oder die älteste Stadtrechnung von 1406.<sup>20</sup>

---

<sup>19</sup> Seit Jahren gibt es immer wieder Diskussionen über die weitere Zukunft des Museums, was Standort und Betrieb angeht, die jedoch bisher zu keinen konkreten Ergebnissen geführt haben.

<sup>20</sup> Siehe <http://www.forchheim.de/bildung-und-wirtschaft-foerdern/stadtbuecherei-undstadtarchiv/stadtarchiv> (Letzter Zugriff 30.04.2019). Gegenwärtig wird das Archiv vom bisherigen Archivar im Ruhestand betreut, für die Zukunft wird man eine tragfähige Nachfolgelösung finden müssen.

Zum Thema Heimat, Geschichte und Kultur ist der mit vielen Veranstaltungen sehr aktive **Heimatverein** erste Anlaufstelle im Vereinswesen. 1956 als „Heimat- und Verkehrsverein Forchheim und Umgebung“ gegründet, sieht der Heimatverein seine Aufgaben in der Pflege örtlicher Denkmale, allgemeiner Kulturangelegenheiten, Schrifttumspflege, der Bewahrung gewachsener Ensembles in der Altstadt, der Errichtung von Denkmalen, Bezuschussung von Denkmalprojekten, Pflege fränkischen Brauchtums, fränkischer Trachten, fränkischer Volksmusik sowie Veranstaltung von wissenschaftlichen Vorträgen. Innerhalb des Heimatvereins gibt es den **Arbeitskreis der Altstadtfreunde Forchheim**. Er beschäftigt sich mit traditioneller Bauweise, möchte die historische Bausubstanz in Stadt und Landkreis erhalten und sanieren, andere dafür sensibilisieren und tritt für die Kombination von Historischem und Modernem ein. Die Altstadtfreunde bieten eine kostenlose Beratung und veranstalten viermal jährlich die „Hausgeschichten“, öffentliche Vorträge mit architektonischen Fragestellungen.<sup>21</sup>

### 3.2 Kultur zum Genießen

In Forchheim sind zahlreiche Kulturveranstalter aktiv, die Kultur in unterschiedlichen Sparten anbieten. Die **Stadt Forchheim** (Kulturbeauftragte, Pfalzmuseum, Stadtbücherei, Stadtarchiv) selbst ist Veranstalterin mit Ausstellungen, Theateraufführungen, Konzerten, Lesungen, Filmvorführungen, Vorträgen oder Sonderführungen, die momentan überwiegend in der Kaiserpfalz, in der Stadtbücherei und dem Stadtpark stattfinden.

Immer wieder gibt es auch Kooperationen mit **kulturschaffenden Vereinen**, die auch selber als Kulturveranstalter auftreten, wie z.B. das „Junge Theater“.

Das **Junge Theater Forchheim** war zunächst eine Laientheatergruppe, die neben eigener Theateraktivität die „Forchheimer Theatertage“ organisierte. 1994 schuf es sich mit viel Eigenleistung und Unterstützung durch die Stadt Forchheim eine zum Kleinkunsttheater umgebaute feste Spielstätte. Es entwickelte sich mehr und mehr zu einer festen Institution mit ganzjährigem Spielbetrieb und einem umfassenden Veranstaltungsangebot aus den Bereichen Kabarett, Comedy, Musik, Theater und Varieté.

Das Junge Theater ist mit seinen vielen Ehrenamtlichen Veranstalter von Großveranstaltungen wie dem „ZirkArt Festival“, dem „Kneipenfetzt“ und in Kooperation mit dem Pfalzmuseum der „Afrika-Kulturtag“. Es verfügt derzeit über 500 Mitglieder, über 100 davon sind auch mit den hauseigenen Ensembles auf, hinter oder neben der Bühne aktiv.<sup>22</sup>

### 3.3 Auf die Bühne in Eigenproduktionen

Möchte man selber auf der Bühne aktiv werden, gibt es dazu diverse Möglichkeiten in den verschiedenen Forchheimer Theatergruppen.

Auf den Plätzen der Stadt zu Hause ist das **StaTTTheater Forchheim**, das 2005 gegründet wurde, zunächst als „Camouflage-Ensemble“ dem Jungen Theater bis 2008 angehörte und seit 2010 als

---

<sup>21</sup> Siehe <https://www.heimatverein-forchheim.de> (letzter Zugriff 30.04.2019).

<sup>22</sup> Siehe <https://www.jtf.de> (letzter Zugriff 30.04.2019).



eigenständige Gruppe im Heimatverein organisiert ist. Es bietet kurzweilige szenische Stadtführungen „Mit Chronos durch die Forchheimer Jahrhunderte“ saisonal an.<sup>23</sup>

**Die Spielgruppe Forchheimer Brettla e.V.** wurde 1981 als fränkisches Mundarttheater etabliert und inszeniert und spielt zahlreiche, meist komödiantische Theateraufführungen in Forchheimer Mundart.<sup>24</sup>

**Die DJK (Deutsche Jugendkraft) Kersbach** blickt auf eine lange Vergangenheit zurück, wurde 1926 zunächst als Turn- und Sportverein ins Leben gerufen und richtete in den 1980er Jahren eine Theatergruppe sowie 2009 eine Kinder- und Jugendtheatergruppe (Die Chamäleons) ein.<sup>25</sup>

1994 gründete Rainer Streng die **Literaturbühne Rainer Streng** und er tritt mit überwiegend szenischen Lesungen mit wechselnden Spielern und Musikern zu unterschiedlichsten Themen auf. Das Ziel der Literaturbühne ist es, Literatur jeglicher Art auf die Bühne zu bringen und Menschen für unterschiedliche Literaturreichtungen zu interessieren.<sup>26</sup>

Im regelmäßig im „Jungen Theater“ stattfindenden **Offenen Podium** können Kreative aller Art erste Bühnenluft schnuppern. So manches Talent wurde hier bereits entdeckt. Daneben gibt es eine Reihe weiterer **Theatergruppen im Jungen Theater** wie die Jugendgruppe „theaterNEUN“, die Schwarzlichttheatergruppe „Bscht“ sowie die Amateurtheaterensembles „blumengroup“ und „shakespeare project“.

Als Einzelpersönlichkeit gilt der Kabarettist **Hubert Forscht**, der immer wieder in verschiedenen Solo-Programmen die Widrigkeiten des Forchheimer Alltags auf die Schippe nimmt.

### **3.4 Gemeinsam musizieren, instrumental und vokal**

Musikalisch begabte und interessierte Menschen können sich in Forchheim vielfältig einbringen.

Der größte Musikverein der Stadt, der **Musikverein Forchheim-Buckenhofen** zählt zu den renommiertesten, größten und mitgliederstärksten Musikvereinen Nordbayerns. 350 Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden dabei musikalisch von Musikpädagog\*innen in insgesamt sieben Orchestern und diversen Ensembles ausgebildet. Die über 400 aktiven Musiker\*innen spielen Konzerte mit traditioneller Blasmusik und sinfonischer Bläsermusik und nehmen an Wettbewerben teil.<sup>27</sup>

Eine gänzlich andere Musikrichtung verkörpert der 1952 gegründete **Spielmannszug Jahn Forchheim**. Spielmannszüge haben ihren militärischen Ursprung als Marschunterstützung. Mit den aufkommenden Turnfesten im 19. Jh. und den damit verbundenen Umzügen wurden sie fester Bestandteil der Turnfeste. Mit der Zeit entwickelten sie sich vom militärischen zum konzertanten Musizieren. Die Musiker\*innen werden in Trommel, Querflöte oder Fanfare ausgebildet.

---

<sup>23</sup> Siehe <https://www.statttheater.org> (letzter Zugriff 30.04.2019).

<sup>24</sup> Siehe <https://www.forchheimer-brettla.de> (letzter Zugriff 30.04.2019).

<sup>25</sup> Siehe <https://djk-kersbach.de> (letzter Zugriff 30.04.2019).

<sup>26</sup> Siehe <https://www.rainerstreng.de> (letzter Zugriff 30.04.2019).

<sup>27</sup> Siehe <https://www.mv-fb.de> (letzter Zugriff 30.04.2019).

Der Spielmannszug Jahn tritt u.a. bei zahlreichen Folklore-Festivals in Schweden, Finnland, Norwegen, Polen, Italien, Litauen und Deutschland auf.<sup>28</sup>

Freund\*innen der klassischen Musik finden eine Heimat in der 2014 ins Leben gerufenen **Neuen Philharmonie Forchheim e.V.** . Mit den ca. 60 Mitwirkenden aus Forchheim und Umgebung gilt es als semiprofessionelles klassisches Orchester. Die Musiker\*innen sehen die klassische Musik als kulturelle Aufgabe und geben einmal im Jahr ein großes Konzert.<sup>29</sup>

1992 gründeten 20 aktive Rockmusiker\*innen die Vereinigung **Megafon e.V.** . Die Musiker\*innen verstehen sich als Interessenvertretung und als zentrale Anlaufstelle für Bands, Musikinteressierte und Veranstalter\*innen. Sie möchten ein Forum für die lokale Musik-Szene sein, junge Musiker\*innen unterstützen, das Image der Rockmusiker\*innen verbessern und ganz allgemein die Akzeptanz von Rockmusik in der Region stärken.<sup>30</sup> Aufgrund schwindender Nachfrage steht „Megafon“ nun allerdings vor seiner Auflösung.

Auch wer kein Instrument spielt, kann in Forchheim musikalisch an den unterschiedlichsten Chören teilhaben.

So reicht das Repertoire des Chores des Jungen Theaters, **messadi voce**, von Pop und Gospel bis zu Jazz, Swing und Klassik. Der Chor passt Liedauswahl und die jeweilige Präsentationsform ans Thema an und singt gerne auch an ungewöhnlichen Orten oder integriert Spielszenen von Theaterensembles in die Aufführungen.<sup>31</sup>

Der **Liederverein e.V.** besteht seit 1845, gilt als ältester Chor der Stadt und als traditionsreicher gemischter Chor. Er legt Wert auf musikalische Vielfalt (von zeitgenössischer Musik über Musical, Oper, Operette und Swing bis zu Musik des Mittelalters, der Barockzeit, der Klassik und Kirchenmusik) und gestaltet anspruchsvolle Konzerte. Bei den vom Liederverein organisierten Tanzbällen stehen das gesellschaftliche Moment und das Tanzvergnügen im Vordergrund.<sup>32</sup>

Der **Männerchor Eintracht Reuth**, seit 1911, hat 1948 die Chortätigkeit wieder aufgenommen und pflegt neben dem Gesang auch ein reiches gesellschaftliches Leben.<sup>33</sup>

Ungewöhnlich für hiesige Breiten fernab vom Meer: Innerhalb der Marinekameradschaft widmet sich schon seit 50 Jahren der **Shantychor „Die Regnitzmöwen“** der Freude am seemännischen Gesang.<sup>34</sup>

Neben den zahlreichen vereinsrechtlich organisierten Chören musiziert auch eine Reihe von kirchlichen Chören.

---

<sup>28</sup> Siehe <https://www.spielmannszug-forchheim.de> (letzter Zugriff 30.04.2019).

<sup>29</sup> Siehe <https://www.neue-philharmonie-forchheim.de> (letzter Zugriff 30.04.2019).

<sup>30</sup> Siehe <https://www.megafon.de> (letzter Zugriff 25.03.2019).

<sup>31</sup> Siehe <https://www.messadi-voce.de> (letzter Zugriff 25.03.2019).

<sup>32</sup> Siehe <https://www.liederverein-forchheim.de> (letzter Zugriff 25.03.2019).

<sup>33</sup> Siehe <https://www.mc-reuth.de> (letzter Zugriff 25.03.2019).

<sup>34</sup> Siehe <https://vorstand98.wixsite.com/marine-forchheim> (letzter Zugriff 30.04.2019).

So begleitet der **Klosterchor St. Anton** (seit 1947) die Gottesdienste an Fest- und Feiertagen mit Orchestermessen und wirkt mit bei Konzerten. Die **Klosterbären** zeigen sich seit 1998 für die musikalische Gestaltung der Jugend- und Familiengottesdienste in der Klosterkirche und zu anderen Anlässen verantwortlich.<sup>35</sup>

Die Kirchenmusik an der evangelischen **Kirche St. Johannis** hat eine lange Tradition im Bereich Chor- und Oratorienmusik, A-Capella-Musik und Instrumentalmusik. Ihr Ziel ist die Verkündigung des christlichen Glaubens in musikalisch umrahmten Gottesdiensten und in Konzerten, aber auch in der Schaffung von Angeboten für Kinder und Erwachsene im Bereich musikalische Bildung im Chor und im Instrumentalunterricht (Orgel, Blasinstrumente). Die Bezirkskantorin Stephanie Spörl leitet eine Reihe von Chören wie den **Projektchor Come 'n'sing**, den **St. Johannis-Chor**, der seit 1998 Konzerte aufführt und Gottesdienste ausgestaltet, den seit 1999 als Projektchor bestehenden **Kammerchor Sonorité**, der anspruchsvolle, überwiegend geistliche Chorliteratur singt und mit namhaften Orchestern und anderen Chören für Gemeinschaftsprojekte auftritt. Der **Kinderchor** studiert jährlich ein Kindermusical ein und führt es auf. Weiter gestaltet der **Posaunenchor** Gottesdienste aus und tritt am Weihnachtsmarkt und bei der Stadtparkserenade auf.<sup>36</sup>

In Forchheim sind auch zahlreiche **Bands, Ensembles und freischaffende Musiker** in allen Sparten von klassischer Musik über Jazz und Rock auch in Eigenkompositionen oder Coverversionen tätig, wie z.B. das **Ensemble Hundshaupten**, der Schlagzeuger und Musikproduzent **Simon Michael**, **Swing RAIDERS Bigband**, **Keller Mountain Blues Band**, **Jens-Wimmers-Trio**, **Alex Swing Connection**, **René „Der Ente“ Kraus**, **Lucky Schmidt**, **heilSam**, **Silverlane**, **For The Unknown Reason**, **Golden Deutsch Trio**, **Insert Coin**, **Se Hazelnuts**, **X-Large**, **Audio Crime**, **Sheila likes Tequila**, **Rock of Fame**, **The Jamily**, **Lausch Rausch**, **Big Discussion**, **SLP**, **Gone Ruby**, **Schröder Show Sextett** oder die **Mosquitos**.<sup>37</sup>

### 3.5 Musikalische Ausbildung

Um eine gewisse Bühnenreife zu erreichen, braucht es im Normalfall zunächst eine musikalische Grundausbildung.

Die **städtische Sing- und Musikschule** wurde 1951 institutionalisiert und erfüllt mit der Unterbringung von über 400 Schüler\*innen einen wichtigen Auftrag in kultureller und sozialer Hinsicht. 14 Musikpädagog\*innen unterrichten in Gruppen- und Einzelunterricht. Die Musikschule hat mehrfache Preisträger\*innen bei „Jugend musiziert“ hervorgebracht und bereitet besonders begabte Schüler\*innen auf ein musikalisches Berufsstudium vor.<sup>38</sup>

Gerade im musikalischen Bereich ist Forchheim sehr breit aufgestellt. Die instrumentale Palette reicht von den **Harmonika Musikfreunden**, die seit 1973 in verschiedenen Ensembles alte und

---

<sup>35</sup> Siehe <https://www.klosterverein-forchheim.d/kirchenmusik.html> (letzter Zugriff 30.04.2019).

<sup>36</sup> Siehe <https://www.forchheim-stjohannis.de> (letzter Zugriff 30.04.2019).

<sup>37</sup> Nach Auskunft von Megafon am 20.03.2019 gibt es gerade in der Rockmusik immer wieder Veränderungen und vieles ist im Fluss. Der vorliegende Abschlussbericht ist eine Momentaufnahme. Wir können das auf der städtischen Homepage eingestellte Verzeichnis jedoch jederzeit aktualisieren und sind dankbar für Hinweise aus der Musikszene.

<sup>38</sup> Siehe <https://www.forchheim.de/bildung-und-wirtschaft-foerdern/schulen/sing-undmusikschule> (letzter Zugriff 30.04.2019).

neue Unterhaltungsmusik sowie konzertante Musik bietet über die 1984 gegründete **Rhythmische Harmonika Forchheim**, die ebenfalls regelmäßige Konzerte bespielt bis hin zum größten Musikverein der Stadt, dem **Musikverein Forchheim-Buckenhofen** seit 1973, der sich auch durch eine kontinuierliche Jugendarbeit auszeichnet.

Mehrere **private Musikschulen** ergänzen das Angebot der musikalischen Ausbildung in der Stadt.

### **3.6 Von Kunst und Kunsthandwerk**

In Stadt und Landkreis Forchheim entfaltet eine Vielzahl von bildenden Künstler\*innen ihr kreatives Potenzial. Manche sind Mitglied im BBK (Bundesverband Bildender Künstler und Künstlerinnen), der große Teil ist jedoch nicht in Gemeinschaften organisiert und eher individuell aktiv.

Viele der hier lebenden Künstler\*innen haben ein Studium an den Akademien der Bildenden Künste absolviert und weisen eine beachtliche Zahl von Ausstellungen im In- und Ausland auf. Manche sind erzieherisch als Pädagog\*innen an Gymnasien tätig. Andere haben ihr Können autodidaktisch erworben. Viele ihrer Werke sind an öffentlichen Plätzen oder in öffentlichen Gebäuden zu sehen.

Die stilistische Bandbreite ist groß und reicht von gegenständlicher oder abstrakter Kunst in Form von Gemälden über Skulpturen, Grafiken, Objekten bis hin zu Foto- und medialer Kunst.

In Forchheim und Umgebung tätige bzw. hier unterrichtende Künstler\*innen sind: **Harald Winter, Rainer Schütz, Rudi Ullmann, Harald Hubl, Michaela Schwarzmann, Cornelia Lottes, Christine Frick, Eduard Giessegi, Milada Weber, Jacqueline Krempe, Johannes Häfner, Guido Häfner, Claudia Wirth, Erich Müller, Bettina Specht, Oliver Boberg, Rosemary Keßler, Gerda Poiger, Rosi Kraus**. Eine in jüngster Zeit entstandene Gruppierung sind die **Urban Sketchers**, die sich regelmäßig treffen und vor Ort in Forchheim zeichnen.<sup>39</sup>

Einmal im Jahr wird Forchheim zum „Mekka“ des Kunsthandwerks, wenn ein ganzes Wochenende lang Kunsthandwerker\*innen aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland ihr Können auf dem „Kunsthandwerkermarkt“ zeigen. Mittlerweile sind eine Reihe von Kunsthandwerker\*innen in Forchheim und Umgebung das ganze Jahr über in ihren Werkstätten tätig: wie **Harald Kramer** (Keramik), **Tanja Mertens** (Schmuck), **Sonja Schrüfer** (Buchbinderei), **Ursula Bongartz** (Schmuck), **Silke Kallweit-Lorber** (Textil), **Hubert Hunstein** (Schmied), **Sigrid Frey** (Keramik), **Angelika Hufnagel-Gäbelein** (Textil), **Christian Herbst** (Holz) oder **Simone Lorenz** (Papier).

---

<sup>39</sup> Siehe <https://kessler-galerie.de> (letzter Zugriff 30.04.2019).

### 3.7 Foto & Film

Zwei offene Gruppierungen wenden sich in Forchheim der Amateur-Fotografie zu:

Das 2017 begründete **Foto Forum Forchheim** versteht sich als Anlaufstelle für Fotograf\*innen mit künstlerischen Ambitionen im Raum Forchheim und möchte generell die künstlerische Fotografie fördern.<sup>40</sup>

Das **Fotospektrum** ist seit ca. 5 Jahren aktiv und trifft sich in regelmäßigem monatlichen Austausch unter Fotoamateuren. Die Mitglieder möchten sich fotografisch weiterentwickeln im gegenseitigen Wissens-, Erfahrungs- und Meinungsaustausch und führen gemeinsame Unternehmungen wie Ausstellungen, Fotoaktionen, Fotowanderungen, Ausstellungsbesuche etc. durch.<sup>41</sup>

Das Projekt **#forchheimshots** ist ein kuratierter Instagram-contest, der Forchheimer Stadtansichten sammelt. Amateur- wie professionelle Fotograf\*innen beteiligen sich an dem Projekt. In diesem Rahmen werden „Instawalks“ angeboten, bei denen die Fotografierenden gemeinsam auf Streifzüge durch das Stadtgebiet gehen.

Im professionellen Filmbereich gibt es in Forchheim einzelne nennenswerte Akteure: So ist **Kari Hennig** mit seiner **Schöne Bunte Filme & Videoproduktion**<sup>42</sup> als freiberuflicher Kameramann u.a. für ARD und ZDF und als Filmemacher tätig, ebenso wie **Sebastian Wiegärtner**<sup>43</sup>, der u.a. als Kameramann (u.a. für das ZDF „Herzokino“) und als Filmemacher dreht. Der ausgebildete Schauspieler und in Forchheim ansässige **Sven Waasner**<sup>44</sup> ist in vielen Fernsehrollen zu erleben, u.a. in der ARD-Telenovela „Das Geheimnis meines Vaters“ oder der Kindersendung „Die Pfefferkörner“.

### 3.8 Schreiben, lesen, slammen

Gibt es in Kunst und Musik zahlreiche Kulturschaffende, so ist der Bereich der aktiven Literatur weniger breit aufgestellt. **Reinhold Schmitt** ist ein Vertreter der Mundartdichtung, und **Achim Schnurrer alias Luc Bahl** verfasst Historische und Fantasy-Romane.

In der Stadtbücherei präsentieren immer wieder auswärtige Schriftsteller\*innen ihre Werke in Lesungen, und das Literaturfestival **Blätterwald** von Volkshochschule und Stadtbücherei lädt einmal jährlich namhafte Autor\*innen nach Forchheim ein.

Die junge **Poetry-Slam-Szene** um **Felix Kaden**<sup>45</sup> stellt ihr Können bei regelmäßigen Auftritten im Jungen Theater unter Beweis. Poetry-Slam ist ein literarischer Vortragswettbewerb, bei dem selbstgeschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit einem Publikum vorgetragen werden. Die Zuhörer\*innen küren anschließend die Sieger\*innen. Ausschlaggebend ist dabei, dass der Textvortrag durch performative Elemente und die Selbstinszenierung des Vortragenden ergänzt wird.<sup>46</sup>

---

<sup>40</sup> <https://www.fofofo.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>41</sup> <https://www.foto-spektrum.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>42</sup> <https://www.schoenebuntenfilme.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>43</sup> <https://www.wiegaertner.com> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>44</sup> <https://www.agentur-reuter.com> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>45</sup> <https://www.felixkaden.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>46</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Poetry-Slam> (letzter Zugriff 29.05.2019).

### 3.9 *Klassisch und Standard: Tanzen*

Auch heute noch gehört eine Unterweisung im Tanz zu den kulturellen Grundpfeilern der Gesellschaft. Die **Ballett-etage** bildet Kinder und Jugendliche<sup>47</sup> im klassischen Ballett aus nach dem System der Royal Academy of Dance®.

Die **Tanzschule Rupprecht-Moser**<sup>48</sup> schult Kinder, Jugendliche und Paare v.a. im Gesellschaftstanz wie Discofox, Langsamer Walzer, Cha Cha, Foxtrott, Rumba, Wiener Walzer, Jive... und die Tanzschule **Feel the dance**<sup>49</sup> veranstaltet Kurse in Hustle, Gesellschaftstanz, Tango, Hip Hop, Streetdance, Salsa, Merengue, kreativem Kindertanz etc.

### 3.10 *Bildung für alle*

Als herausragender Leuchtturm im Bildungsbereich und als innenarchitektonisches Juwel gilt die seit 1943 existierende und 2013 am heutigen Standort neu eröffnete **Stadtbücherei** mit ihrem farbenfrohen Ambiente und dem Veranstaltungsprogramm. Sie gilt als größte öffentliche Bibliothek im Landkreis Forchheim, und viele Bürger nutzen das breite Angebot. Sie ist Teil der Bildungslandschaft der Stadt Forchheim, leistet einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität und kulturellen Attraktivität der Stadt Forchheim und ist kommunaler Treffpunkt für alle Bürger\*innen unabhängig von Bildung, Herkunft, Alter.<sup>50</sup>

Die **Volkshochschule** ist eine wichtige Einrichtung der Erwachsenenbildung mit einem breit gefächerten Kursprogramm, das von beruflicher Fortbildung, Sprachen über Sport bis zu kreativen Angeboten reicht. Beliebt sind die von der Volkshochschule organisierten Vorträge und Exkursionen. Die Volkshochschule unterhält auch eine Reihe von Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen der Stadt und des Landkreises.<sup>51</sup>

### 3.11 *Kulturelles für Kinder*

Der **Kreisjugendring**, ein Zusammenschluss der Jugendverbände im Landkreis Forchheim, vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen und offeriert Bildungsangebote in der Jugendarbeit.<sup>52</sup>

Das **Jugendhaus** versteht sich als offener Treff für Jugendliche und bietet regelmäßige sowie individuelle Angebote für spezifische Zielgruppen.<sup>53</sup>

Ein wichtiges Standbein im **Pfalzmuseum** sind die vielen museumspädagogischen Programme, in denen die historischen Inhalte auf spielerische Art und Weise vermittelt werden.<sup>54</sup>

Aktiv Theaterspielen lernen können Kinder in den Theatergruppen des **Jungen Theaters** und der **DJK Kersbach**, musikalisch ausgebildet in vielen Instrumentalbereichen und im Gesang werden

---

<sup>47</sup> <https://www.ballett-etage.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>48</sup> <https://www.tanzschule-moser.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>49</sup> <https://www.feelthedance.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>50</sup> <https://stadtbuecherei.forchheim.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>51</sup> <https://www.vhs-forchheim.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>52</sup> <https://www.kjr-forchheim.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>53</sup> <https://www.jugendhaus.forchheim.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>54</sup> <https://www.kaiserpfalz.forchheim.de/Museumspädagogik> (letzter Zugriff 29.05.2019).

Kinder im **Musikverein Forchheim-Buckenhofen**, im **Kinderchor St. Johannis** oder bei den **privaten Musikschulen**.

### 3.12 Unterstützung – ideell und finanziell

Wo findet man Hilfe, wenn man finanzielle Unterstützung und Rat in Bildungsfragen sucht? Aus der Projektgruppe „Bildung in der Stadt Forchheim“ ist 2008 der **Bildungsbeirat** hervorgegangen. Die 26 Mitglieder des Beirates stehen dem Stadtrat mit ihrem Fachwissen in Bildungsfragen zur Seite.<sup>55</sup>

2006 traf sich eine Gruppe Bildungsinteressierter, um die Idee einer „Bildungsregion“ zu diskutieren. Daraus hat sich der Verein **Forsprung e.V.** gegründet, der sich allgemein für Bildung, die Vernetzung aller an Bildung beteiligter Personen, die Sicherung eines zukunftsweisenden und ganzheitlichen Bildungsangebots sowie die Bündelung von Ressourcen und Schaffung von Synergieeffekten einsetzt.<sup>56</sup>

Der **Förderkreis Kaiserpfalz** wurde 1997 zur finanziellen und ideellen Unterstützung des Pfalzmuseums gegründet. Er organisiert eigene Veranstaltungen wie den Neujahrsempfang (in Kooperation mit der Stadt Forchheim), publiziert jährlich eine künstlerische Jahressgabe, den Annafestkrug, veranstaltet ein Konzert mit dem „Festival junger Künstler“ sowie „Kaiserpfalzgespräche“ mit wissenschaftlichen Vorträgen.<sup>57</sup>

Die **Gesellschaft zur Förderung von Kultur** wurde 1991 ins Leben gerufen und veranstaltet jährlich das Neujahrskonzert (seit 1999 in Zusammenarbeit mit Stadt Forchheim) und weitere hochrangige Konzerte, vergibt den Forchheimer Kulturpreis (seit 2009) und fördert ausgesuchte Objekte.<sup>58</sup>

Auch die **Stadt Forchheim (Kulturbeauftragte)** betätigt sich auf Antrag als kultureller Sponsor und unterstützt viele Veranstaltungen in Form von Kooperationen.

Das **Kuratorium zur Förderung von Kunst und Kultur im Forchheimer Land e.V.** hat seit 2007 seinen Wirkungskreis auf Veranstaltungsorte im gesamten Forchheimer Land ausgeweitet. Zweck des Vereins ist die Förderung von Kunst und Kultur im Forchheimer Land. Die überregionale Förderung wird durch die Unterstützung besonders bedeutsamer Projekte im Bereich der Kunst, Kultur und Denkmalpflege im oben bezeichneten Raum sichergestellt.<sup>59</sup>

### 3.13 Kreativwirtschaft

Der gesamte Bereich der Kreativwirtschaft, also diejenigen Kulturschaffenden, die hauptberuflich in diesem Bereich arbeiten, ist in Forchheim unterdurchschnittlich entwickelt. Im kürzlich erschienenen zweiten Bericht zur Kreativwirtschaft in der Europäischen Metropolregion Nürnberg wird die Anzahl der Unternehmen in der Kreativwirtschaft in der Region Forchheim (mit

---

<sup>55</sup> <https://www.forchheim.de/news/2017/05/22/neue-vorsitzende-des-bildungsbeirates> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>56</sup> <http://www.forsprung.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>57</sup> <https://www.kaiserpfalz.forchheim.de/Foerderkreis> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>58</sup> <https://www.kultur-in-forchheim.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

<sup>59</sup> <https://www.landkreis-forchheim.de> (letzter Zugriff 29.05.2019).

Landkreis) mit einem bundesweit wie auch in der Metropolregion unterdurchschnittlichem Wert zwischen 3,1 – 5,5% gelistet.<sup>60</sup> Hier steckt also enormes Entwicklungspotential und Nachholbedarf.

Aus dem Unterbereich der Designwirtschaft<sup>61</sup> sind hier eine Reihe von Grafikern und Webdesignern wie **Lotz-Design**, **Typo.one**, **Felix Kieseewetter** oder **fomedia**, dazu (full service) Marketingagenturen wie **cb friends**, **Werbeagentur Roth**, **anthrapink** oder **pixwork** zu nennen. Das Ziel der Vernetzung innerhalb Forchheims Kreativwirtschaft verfolgt das Netzwerk **FOcreate**.

### 3.14 Was fehlt?

Der Überblick zeigt, dass es in Forchheim eine Reihe von Möglichkeiten gibt, Kultur aktiv oder passiv zu betreiben bzw. zu konsumieren. Dennoch gibt es Bereiche, die eher unterentwickelt sind und auf denen künftig auch der Fokus liegen muss. So fehlen bisher z.B. Gastspiele von professionellen Theaterkompanien<sup>62</sup> oder die Theaterpädagogik für Kinder ebenso wie für Erwachsene. Der Bereich Literatur, v.a. das aktive Schreiben, könnte deutlich gefördert und ausgeweitet werden. Möglichkeiten für Neues und Experimentelles müssten geschaffen und sowohl räumlich als auch finanziell unterstützt werden.

Der Bereich der Kreativwirtschaft sollte durch entsprechende Rahmenbedingungen gefördert werden. In einem kooperativ geprägten Umfeld mit reichhaltigen Möglichkeiten, sich kulturell zu verwirklichen, wird auch die Zahl derer steigen, die professionell in diesem Bereich arbeiten, sowohl freiberuflich wie auch in Anstellungsverhältnissen. Da aber der Großteil von Forchheims kulturellem Leben auf ehrenamtlich getragenen Initiativen fußt, sei hier die Forderung aus dem Enquete-Bericht „Kultur in Deutschland“ zitiert:

---

„Bürgerschaftliches Engagement bedarf [...] der kontinuierlichen Unterstützung durch Qualifizierung, verlässliche Kooperationsbeziehungen mit hauptamtlichen Kräften und klarer Aufgabenstrukturen. Nicht zuletzt aber bedarf das Ehrenamt der öffentlichen Anerkennung und entsprechender Rahmenbedingungen.“<sup>63</sup>

---

---

<sup>60</sup> Bayerisches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft (Hrsg.): 2. Bericht Kultur- und Kreativwirtschaft in der europäischen Metropolregion Nürnberg, Nürnberg 2018, S. 24.

<sup>61</sup> Der Bereich der Kreativwirtschaft umfasst Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt, Pressemarkt, Werbemarkt sowie die Software- und Gamesindustrie. Die relevanten Akteur\*innen aus den jeweiligen Feldern sind an entsprechender Stelle (gemeinsam mit bürgerschaftlichen Initiativen) genannt.

<sup>62</sup> Das räumliche Angebot gibt derzeit jedoch keine Möglichkeiten für Gastspiele professioneller Theaterensembles her.

<sup>63</sup> Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, Schlussbericht 2007, S. 46.



## **4 Der Kulturentwicklungsplan**

Eine latente Unzufriedenheit mit der Kultursituation in Forchheim ließ die Rufe nach einer strukturierenden Untersuchung 2017 immer lauter werden. Die Kultur im Allgemeinen sollte auf den Prüfstand kommen, untersucht und Leitlinien für die künftige Entwicklung erarbeitet werden.

Denn gerade in Forchheim bestand – nach übereinstimmender Meinung der Kulturschaffenden und der Politik – großer Handlungsbedarf, wurde der Kultur in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten seitens der Politik doch eher eine untergeordnete Bedeutung beigemessen und die Kulturlandschaft entsprechend überschaubar finanziell sowie personell ausgestattet.

Mit einem Kulturentwicklungsplan kann das kulturelle Leben der wirtschaftlich aufstrebenden und mittlerweile als Oberzentrum eingestuften Stadt deutlich angepasst und ein eigenes Profil entwickelt werden. Forchheim wird somit in der geographischen Sandwichlage zwischen Bamberg und dem Großraum Nürnberg-Erlangen-Fürth nicht nur langfristig bestehen, sondern auch zu deren weiterer Attraktivität beitragen.

### **4.1 Wie lief der Prozess des Kulturentwicklungsplanes ab?**

In seiner Sitzung vom 15.01.2018 hat der Haupt-, Personal- und Kulturausschuss des Forchheimer Stadtrates beschlossen, einen Kulturentwicklungsplan erstellen zu lassen, in dem die wichtigsten Leitlinien für die künftige Kulturpolitik Forchheims diskutiert, erstellt und fixiert werden. Ziel des Kulturentwicklungsplanes ist es, ausgehend von einer Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT), in darauf aufbauenden Schritten Leitlinien und Maßnahmen zu entwickeln, an denen sich die Kulturpolitik der folgenden Jahre orientieren kann.

Dem Prozess der Kulturentwicklungsplanung muss dann nach Verabschiedung des Abschlussberichts eine Umsetzungsphase folgen, die die formulierten Ziele tatkräftig und mit allen finanziellen und personellen Folgen angeht.

Unmittelbar nach der Stadtratsentscheidung zur Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes wurden in einer ersten Fragerunde 27 kulturschaffende Vereine und Einzelpersonen nach ihren Einschätzungen befragt. Es folgte eine Abfrage der parteipolitischen Positionen zur Kultur in Forchheim. 25 Experteninterviews im Juli/ August 2018 schließlich brachten tiefere Einsichten in die jeweilige Sparte der Kulturschaffenden.

Erstellt aus all diesen Erkenntnissen im September/ Oktober, diente eine erste Stärken-Schwächen-Analyse als Grundlage für den 1. Kulturworkshop.

Mittlerweile war auch das externe „Netzwerk Kulturberatung“ begleitend hinzugezogen worden.

Um die Öffentlichkeit am Fortschritt des Kulturentwicklungsprozesses teilhaben zu lassen, informierten die Verantwortlichen immer wieder die Presse über einzelne Schritte und richteten eine Unterseite auf der städtischen Homepage ein, auf die die Zwischenergebnisse in der Folge eingestellt wurden. Nach dem 1. Workshop ergänzte eine Kommentarfunktion die Homepage, mittels der sich die Bevölkerung ebenfalls am Prozess mit Vorschlägen etc. beteiligen konnte.

Am 09.11.2018 fand der 1. Kulturworkshop mit 80 Teilnehmer\*innen in den Räumen des Pfalzmuseums statt, am 13.02.2019 folgte der 2. Kulturworkshop mit 70 Teilnehmer\*innen in der Stadtbücherei.

Das Netzwerk Kulturberatung erstellte im Anschluss ein Protokoll, das die Ergebnisse der Workshops zusammenfasste. Die Protokolle gingen allen Teilnehmer\*innen zu und wurden auf der städtischen Homepage veröffentlicht.<sup>64</sup>

Von März bis Juli 2019 führten dann die beiden Projektleiter Susanne Fischer und Lorenz Deutsch sämtliche bei dem Prozess gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse zusammen in vorliegendem Abschlussbericht und ergänzten sie durch weitergehende Untersuchungen z. B. zum Thema „Masterplan Räume“ oder „finanzielle Situation der Kultur in Forchheim“.

Im Juli 2019 wurde der Abschlussbericht im Forchheimer Stadtrat vorgestellt und angenommen.

#### **4.2 Wer war daran beteiligt?**

Mit der Projektleitung waren seit Januar 2018 Susanne Fischer und ab Mai 2018 Lorenz Deutsch beauftragt. Ihnen zur Seite standen beratend und strukturierend das Netzwerk Kulturberatung mit Dr. Patrik S. Föhl, Alexandra Künzel sowie Dr. Ulrich Fuchs.

Mit dem „Blick von außen“ hat das Netzwerk Kulturberatung die Forchheimer Verhältnisse betrachtet und gemeinsam mit den Kulturschaffenden und Verantwortlichen einen Fahrplan zur Klärung und Verbesserung der Situation mit ihren unterschiedlichen Problemfeldern erstellt.

An den beiden Kulturworkshops nahmen neben den Kulturschaffenden Personen aus der Politik, der Verwaltung, dem Tourismus, der Bildung und anderen Querschnittsbereichen ebenso der Oberbürgermeister der Stadt Forchheim, Dr. Uwe Kirschstein, die Fraktionsvorsitzenden der Stadtratsparteien, weitere Mitglieder des Stadtrates sowie einige interessierte Bürger teil.

#### **4.3 Erste Fragen – erste Antworten**

Nach dem im Januar getroffenen Stadtratsbeschluss, einen Kulturentwicklungsplan für die Stadt Forchheim erstellen zu lassen, wurden bereits im Januar/ Februar 2018 zahlreiche Kulturschaffende mit einem einfachen Fragebogen über ihren Verein/ ihre Institution, ihre gegenwärtigen Probleme und ihre Wünsche für die Zukunft befragt und darüber, was ihrer Einschätzung nach gut und was schlecht in Forchheim läuft.

Die Antworten waren sehr offen und konstruktiv. Aus 27 Rückläufen ließen sich erste Ergebnisse ablesen.

---

<sup>64</sup> Die Ergebnisprotokolle der Kulturworkshops finden sich unter: [https://www.forchheim.de/sites/default/files/Ergebnisprotokoll\\_1\\_Kulturworkshop\\_KEP\\_Forchheim.pdf](https://www.forchheim.de/sites/default/files/Ergebnisprotokoll_1_Kulturworkshop_KEP_Forchheim.pdf) und [https://www.forchheim.de/sites/default/files/Ergebnisprotokoll\\_2\\_Kulturworkshop\\_KEP\\_Forchheim.pdf](https://www.forchheim.de/sites/default/files/Ergebnisprotokoll_2_Kulturworkshop_KEP_Forchheim.pdf) (letzter Zugriff: 18.06.2019).

Folgende Einschätzungen wurden immer wieder artikuliert:

- fehlendes räumliches Angebot mit verschiedenen Bedarfen (Kostümlager, Probenräume, Museumsdepot, Ausstellungsräume für Kunst, Konzerträume, großer Veranstaltungssaal, Kulturzentrum)
- mangelnde Terminkoordination
- generell eine zu geringe finanzielle Ausstattung (institutionell, projektbezogen, Künstlerförderung, Kunst am Bau, keine einheitlichen Fördergrundlagen)
- Probleme bei der Mitgliederwerbung und beim Nachwuchs
- Probleme mit der Veranstaltungsbewerbung
- allgemein eine verbesserungswürdige Wertschätzung und Unterstützung durch die Stadt Forchheim
- bessere Vernetzung mit der Stadt Forchheim und teilweise unter den Kulturschaffenden
- mangelhafte Spartenbespielung wie Theater, Theaterpädagogik oder entsprechende Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene
- fehlendes Profil einer Kulturstadt sowie fehlende Definition des Forchheimer Kulturverständnisses
- schlüssiges und verbindliches Kulturkonzept
- Definition der Rolle der Kommune und der freien Träger
- kulturelle Schwerpunktsetzung
- mehr Experimentierfreude
- Schaffung neuer Veranstaltungen mit Alleinstellungsmerkmal
- Wiederbelebung beliebter Events

#### **4.4 Was möchten die Forchheimer Parteien?**

In weiteren Rechenschritten stellte ein Teil der Forchheimer Parteien ihre kulturpolitischen Programme – soweit vorhanden – (in Auszügen und zusammengefasst siehe unten) zur Verfügung:

- hoher Stellenwert der Kultur (CSU, FBF)
- Kultur hat Nachholbedarf (Grüne)
- Stadt braucht einen Veranstaltungsort (CSU, FBF, Grüne)
- Kolpinghaus als Zukunftslösung aufgrund der Innenstadtanbindung und Förderkulisse (CSU)
- Stadt braucht einen Veranstaltungsort in Form einer neuen Stadthalle (SPD)
- einzigartige Plätze wie den Stadtpark verstärkt nutzen (CSU)
- Schaffung einer Kulturmeile, ausgehend von der Roten Mauer über die Kaiserpfalz, den Stadtpark (möglicherweise auch westlich des Amtsgerichtes) bis zur Stadtbücherei und künftigem Freilichttheater („Amphiforte“) (CSU)
- sorgsamer Umgang mit der Stadtgeschichte und den Denkmälern (Grüne)
- lebendige Erinnerungskultur (CSU, Grüne)
- Stärkung der Stadtteilkultur (CSU)
- Förderung der Kulturarbeit der Vereine und Verbände sowie der Basiskultur (CSU, Grüne)
- Förderung der einheimischen Kulturschaffenden, aber mit Blick über den Tellerrand hinaus (FBF)
- bessere Vernetzung der Kulturschaffenden untereinander und mit den Gremien der Stadt (FBF)
- städtisches Kulturamt schaffen (Grüne)

- strukturelle Bündelung aller kulturelevanten Organisationseinheiten (CSU)
- Kultur als wesentliche Säule des Stadtmarketings und des Tourismus (CSU)
- Veranstaltungen und Initiativen aus allen Sparten der Kultur, die über ein gewisses Niveau und Alleinstellungsmerkmal verfügen und über die Stadtgrenzen hinaus wirken, fördern (SPD)
- Gründung einer Kulturgenossenschaft unter Beteiligung aller aktiven Vereine, der Stadt, des Landkreises, Privater, Firmen (SPD)

#### **4.5 Experten geben tiefen Einblick**

Im Zeitraum Ende Juli bis Ende September 2018 wurden 25 Experteninterviews mit vertiefenden Fragen durchgeführt. Die Befragten kamen aus den Bereichen Verwaltung, öffentliche Kultureinrichtungen, Darstellende und Bildende Kunst, Musik, Heimatpflege, Kunsthandwerk, Tourismus, Citymanagement, Bildung, Stadtteile, Geldgeber. Anhand eines leitfadengestützten Fragebogens mit 30 Fragen konnten die Befragten ihre Ansichten zu folgenden Themen darlegen:

1. Allgemeiner Stellenwert der Kultur in Forchheim, ihre Stärken, Herausforderungen, Veränderungs- und Entwicklungsbedarfen
2. Kulturpolitische Entscheidungen der Stadt; bisherige und künftige Beurteilung der Arbeit der Kulturverwaltung
3. Kooperationsklima in der Stadt und zwischen den kulturellen Akteuren
4. Kulturelle Teilhabe und gesellschaftlicher Wandel
5. Sichtbarkeit und Kulturtourismus

Die Auswertung der Interviews ergab zusammengefasst folgende Ergebnisse:

Die Befragten nahmen eine jüngste Veränderung des Stellenwerts der Kultur wahr, nachdem der Kultur vorher wenig Beachtung geschenkt worden ist. Einzelne Institutionen wie das Junge Theater, das Pfalzmuseum oder die Stadtbücherei sowie die großen Veranstaltungen wie das ZirkArt-Festival, die Afrika-Kulturtage oder der Kunsthandwerkermarkt wurden als kulturelle Stärken benannt. Das gilt auch für die große Vielfalt der Angebote, das starke Ehrenamt und die aktiven Vereine, die allerdings besser unterstützt werden müssten in Form von Beratung, Förderung und Wertschätzung seitens der Stadt.

Die Altstadt mit ihrem historischen Gesamtensemble, die schönen Plätze, der Kellerwald, die Festungsanlagen und die reiche Geschichte der Stadt wurden ebenfalls als positiv bewertet. Allerdings gilt der Umgang mit den Denkmälern als verbesserungswürdig, und die Schönheit der Orte und die Geschichte müsste deutlicher sichtbar gemacht werden. Die Stadtteilkultur, Angebote für Jugendliche, Migranten oder Bildungsferne sind ebenfalls verbesserungswürdig.

Es wurden viele Defizite genannt, wie das Fehlen von Räumen auf allen Ebenen, fehlende Verwaltungsstrukturen, fehlende Terminkoordination, ein schlechtes Marketing und auch eine bessere Kooperation untereinander. Die Kulturschaffenden wünschten sich einen festen Ansprechpartner auf städtischer Seite. Kulturförderung sollte nach klaren Regeln erfolgen, aber auch Experimentelles sollte möglich sein. Wichtig erschien den Befragten auch die engere Verbindung mit dem Tourismus, weil Forchheim als „Tor zur Fränkischen Schweiz“ gilt und Teil der Metropolregion ist.

## 4.6 Los geht's!

Vor dem 1. Kulturworkshop wurde eine sogenannte SWOT-Analyse als Grundlagenpapier für die Teilnehmer\*innen erstellt, in der die bisher gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst und erste, offensichtliche Handlungsfelder genannt wurden.<sup>65</sup>

Im 1. Workshop tauschte man sich in folgenden acht Themenfeldern aus: Schaffung einer Kulturverwaltung, Schaffung von Kulturräumen, Sichtbar- und Erlebarmachung der Geschichte, Vernetzung und Kommunikation, Spartenbespielung, Kultur in den Stadtteilen und neue Kulturformate, Marketing/ Kulturkommunikation, Schaffung eines Kulturprofils. Im 2. Workshop verdichteten sich die Themen auf die drei Kernbereiche: Kulturprofil, Kulturverwaltung, Kulturkommunikation und -vermittlung.

### **Schaffung einer Kulturverwaltung**

Da die verschiedenen Kultureinrichtungen der Stadt Forchheim bisher auf unterschiedliche Referate verteilt sind, sollten sie künftig zusammengefasst und gebündelt werden, um insbesondere die im Kulturentwicklungsplan aufgestellten Ergebnisse und Forderungen umsetzen zu können. Es braucht für die Kulturschaffenden klare Ansprechpersonen bzw. eine Anlaufstelle, die Beratung und Unterstützung sowie finanzielle Förderung anbietet und nicht zuletzt ein wertschätzendes Klima gegenüber den Kulturakteur\*innen schafft.

Ziel dabei ist es, die Kultur in Forchheim von Grund auf zu stärken und sowohl in die Stadt hinein gestaltend Kraft zu entfalten als auch aus der Stadt heraus sichtbare Verbindungen zu Angeboten und Zielgruppen in Landkreis und Metropolregion zu knüpfen.

### **Schaffung von Kulturräumen**

Das fehlende Raumangebot in Forchheim zeigt sich in vielen Bereichen, die verschiedenen Bedarfe an Räumen, aber auch grundsätzliche Anforderungen an Veranstaltungsräume wurden immer wieder geäußert.

### **Sichtbarmachung und Erlebarmachung der Geschichte**

Die Stadt Forchheim verfügt über ein reiches kulturhistorisches Erbe, welches sich auch heute noch im Stadtbild wiederfindet. Viele historisch bedeutsame Gebäude sind allerdings in ihrer ehemaligen Funktion nicht erkennbar. Entsprechend wenig ist das Bewusstsein für das kulturhistorische Erbe in der Stadtgesellschaft verankert. Eine Forderung ist daher, die historische Bausubstanz entsprechend zu respektieren, aufzubereiten und zu nutzen. Auch der Umgang mit den Denkmälern sollte zukünftig sorgsamer geschehen und eine Erinnerungskultur gepflegt werden.

---

<sup>65</sup> Siehe [https://www.forchheim.de/sites/default/files/SWOT\\_Analyse KEP%20Forchheim\\_final.pdf](https://www.forchheim.de/sites/default/files/SWOT_Analyse KEP%20Forchheim_final.pdf) (letzter Zugriff: 18.02.2019).

## **Vernetzung und Kommunikation**

Der Bedarf an Austausch-, Dialog- und Vernetzungsformaten unter den Kulturschaffenden ist sehr groß. Daher müssen Kommunikationsformate auf verschiedenen Ebenen geschaffen werden, in denen sich die Kulturschaffenden aller Sparten untereinander sowie mit den Gremien der Stadt vernetzen können.

Auch hierfür bedarf es insbesondere vor dem Hintergrund der vielen ehrenamtlichen Kulturschaffenden einer zentralen Ansprechperson, die Anfragen der Kulturschaffenden beantwortet, Transparenz über die vorhandenen Strukturen herstellt, Kontakte und Events bündelt, Terminabstimmungen veranlasst sowie Kooperationspotenzial erkennt und Synergieeffekte herstellt.

## **Spartenbespielung**

In Forchheim sind die Angebote der einzelnen Sparten unterschiedlich stark ausgeprägt. Während beispielsweise der Bereich Musik in Forchheim relativ gut repräsentiert ist, sind die Bereiche Theater, Theaterpädagogik, Literatur sowie experimentelle Kulturformen eher unterentwickelt.

## **Kultur in den Stadtteilen und neue Kulturformate – Teilhabe stärken**

Nicht nur Forchheims Zentrum sollte nach Wunsch der Kulturschaffenden im Fokus der kulturellen Aktivitäten stehen, sondern auch die Stadtteile. Ebenso sollten weitere Zielgruppen (insbesondere Jugendliche, junge Erwachsene, aber auch Menschen mit Migrationshintergrund) erschlossen und ihnen der Zugang zu kulturellen Aktivitäten ermöglicht werden.

## **Marketing/Kulturkommunikation**

Die verschiedenen Kulturangebote in Stadt und Landkreis bedürfen zunächst einer gezielten Koordination sowie einer besseren Werbung, v.a. in den digitalen Medien und sozialen Netzwerken. Die Strahlkraft der Forchheimer Kultur muss über Forchheim hinaus in die Fränkische Schweiz und in die Metropolregion reichen.

## **Schaffung eines Kulturprofils**

In engem Zusammenhang mit der Thematik »Marketing/Kulturkommunikation« steht der Bedarf der Schaffung eines Kulturprofils. Der kulturelle Reichtum Forchheims ist im Bewusstsein der Stadtgesellschaft sowie in der Wahrnehmung potenzieller Besucher\*innen noch nicht hinreichend verankert. Insbesondere die geographische Lage zwischen Bamberg und dem Großraum Nürnberg-Erlangen-Fürth erfordern eine Profilschärfung und das Herausarbeiten von Alleinstellungsmerkmalen bzw. Schwerpunkten. Neben einem tragenden Kulturkonzept, welches die Leitlinien aufzeigt, bedarf es eines übergreifenden Narrativs, um die verschiedenen kulturellen Aktivitäten und Attraktionen Forchheims sinnvoll miteinander zu verbinden. Ganz deutlich sprachen

sich die Kulturschaffenden dafür aus, dass Forchheim »mehr ist als Bier-Stadt« und es dieses »Mehr« auch zu erzählen gilt.<sup>66</sup>

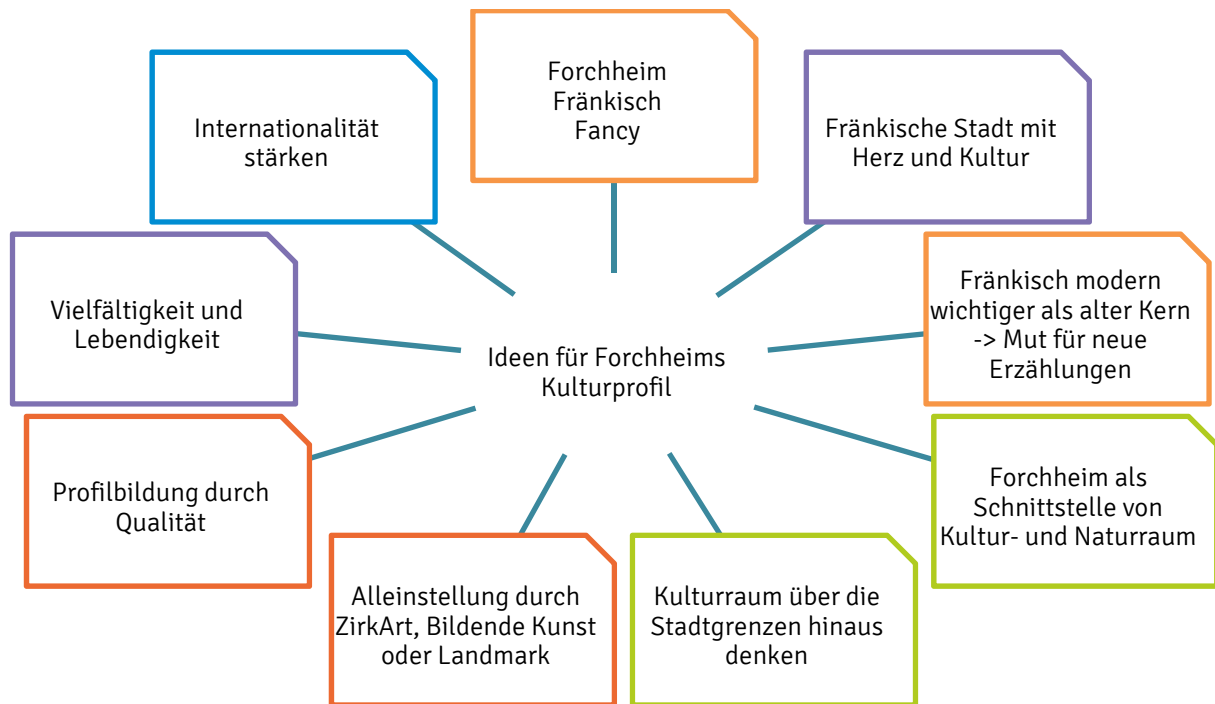


Abb. 2: Ideen für Forchheims Kulturprofil.

Neben ersten Annäherungen an das Thema im 1. Workshop, brachte ein weiteres, speziell dafür abgehaltenes Treffen im Januar 2019 erste konkrete Ansätze. So diskutierte man die Schaffung einer architektonischen "Landmark" als architektonischem Aushängeschild nach dem Vorbild „Konzerthaus Blaibach“, Forchheim könnte als Innovationsvorbild für Kleinstädte entwickelt werden mit Innovationslab oder als Blaupause für eine nachhaltige Kleinstadt, den Slogan „Wir sind in Bewegung“, unter dem man viele kulturelle Aktivitäten miteinander verbinden könnte oder den Slogan „Miteinander – Füreinander“, der das Ehrenamt als wichtigen Pfeiler der Kultur akzentuiert.

Im 2. Kulturworkshop kamen weitere Anmerkungen, Ideen und Ergänzungen hinzu:

- Entwicklung einer Vision, wie Forchheim in 20 Jahren aussehen soll
- Forchheim als gesetzte Gesundheitsregion auch kulturell bespielen
- Biennale für Kunst/ Literatur
- Festival phantastischer Literatur
- Fränkische-Schweiz-Festival etablieren
- Kinder-Kultur-Festival und Förderung von jungen Künstlern
- Globale Kunst in die Provinz holen
- Kulturelle Vielfalt kommunizieren
- Forchheim als älteste Stadt in der Region

<sup>66</sup> Das Tourismuskonzept für die Stadt Forchheim empfiehlt explizit, den Tourismus auf drei Säulen zu stellen: Neben Bier- und Braukultur auch die reiche Geschichte der Stadt sowie den attraktiven Landschaftsraum. Siehe: tourismus plan B: Tourismuskonzept Forchheim, Endbericht 2017. S. 34.

- Ehemals globale und internationale Bedeutung der Stadt neu reflektieren
- Errichten und Ermöglichen eines kulturellen Leuchtturms
- ZirkArt-Festival als solcher Leuchtturm

Das externe Beraterteam favorisierte in diesem Zusammenhang die Stärkung und den Ausbau des seit 2012 existierenden „ZirkArt-Festivals“ zu einem Leuchtturm, das per se eine internationale Komponente aufweist und als Alleinstellungsmerkmal weit über die Region hinaus gelten könnte. Die Kunstform des Neuen Zirkus hat nach Ansicht der externen Expert\*innen in Deutschland – anders als beispielsweise in Frankreich – ein noch weitgehend unentdecktes Potenzial, welches (Kultur)-Orte sowohl drinnen als auch draußen gleichermaßen bespielen kann und auf viele Menschen faszinierend und mitreißend wirkt. Ein »langsames Wachstum« des ZirkArt Festivals, insbesondere durch international ausgerichtete Kooperationen, wird empfohlen.

Allerdings erschien manchen Workshopteilnehmenden diese Fokussierung als zu abgekürzt. Man wird in der Folge das Thema noch weiter vertiefen und angehen müssen. Denn um ein tragfähiges Narrativ zu entwickeln, braucht es auch einen Grundkonsens dazu bei den Kulturschaffenden.

#### **4.7 Die Kernpunkte**

Als wichtigste Ergebnisse des 1. und 2. Kulturworkshops gelten:

- 
- Die **Schaffung eines Kulturreferats**, welches Kompetenzen und Ressourcen bündelt und zudem koordinierende sowie vernetzende Aufgaben wahrnimmt. Die Einrichtung einer solchen Struktur ist auch der entscheidende Schritt, um die Kulturentwicklung und insbesondere die erarbeiteten Kernaufgaben in Forchheim vorantreiben zu können. Diese Maßnahme besitzt daher oberste Priorität.
- 
- Auch die als dringlich konstatierte Koordination für die **Bereitstellung von Kulturräumen** sollte zu den ersten Umsetzungsschritten der Kulturentwicklungsplanung zählen. Grundlage ist ein differenzierter **»Masterplan Kulturräume«**, der konkrete Bedarfe und Angebote aufbereitet, um dann passende Entscheidungen in Sachen Raumentwicklung treffen zu können.
- 
- Im Rahmen des partizipativen Planungsprozesses sprachen sich auch viele Beteiligte für die Schaffung eines **kulturellen Leuchtturms** aus, der die Aufmerksamkeit auf die Kulturstadt Forchheim und ihr vielfältiges Kulturangebot zu lenken vermag. Das externe Expertenteam rät hier zur Stärkung des bereits erfolgreichen ZirkArt Festivals. Für die Forchheimer Kulturschaffenden sind jedoch auch noch andere Aspekte bedenkenswert. Die Diskussion über ein Narrativ ist noch keineswegs abgeschlossen und sollte in der Zukunft fortgeführt werden.
-



## 5 *Wo hakt's? – Herausforderungen der kulturellen Stadtentwicklung*

Forchheim besitzt in vielen Bereichen ambitionierte Träger\*innen von Kulturangeboten. Forchheim hat also Kultur – eine Herausforderung für die kulturelle Stadtentwicklung ist es, eine positive Entwicklung in diesem Bereich anzustoßen. Denn die Qualität der Angebote, insbesondere der freien Träger variiert stark und ist in vielen Fällen nicht nachhaltig sichergestellt.<sup>67</sup>

Von kommunaler Seite kann man feststellen, dass der Fachbereich Kultur finanziell wie personell und in der Folge auch hinsichtlich inhaltlicher Zielsetzungen nur sehr schwach entwickelt ist.

Bislang fehlten kulturpolitische Leitlinien, auf der die Anstrengungen der städtischen Kulturarbeit fußen sollen. Im Rahmen des Kulturentwicklungsplanes wird nun erstmals inhaltlich über Ziele einer Kulturpolitik der Stadt Forchheim geredet<sup>68</sup>, eine Debatte, die längst überfällig ist und zu der die Ergebnisse des Kulturentwicklungsplanes einen wichtigen Beitrag leisten.

Ein reichhaltiges Kulturleben ist eine Chance für die Stadtgesellschaft. Es bietet eine hohe Lebensqualität, kann die Identifikation mit der Stadt stärken sowie (bisher unbeteiligte) Personengruppen einbinden. Aus Perspektive der Stadtentwicklung ist Kultur insbesondere als weicher Standortfaktor von Bedeutung. „Dass Kultur und Kreativität besonders für die Entfaltung wirtschaftlicher Entwicklungspotenziale bedeutend sind, wurde auch auf europäischer Ebene durch die Studie „Die Wirtschaft der Kultur in Europa“ im Jahr 2006 belegt. Demnach kann die Kultur- und Kreativwirtschaft einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Regionen leisten.“<sup>69</sup>

### 5.1 *Die Kulturarbeit auf verlässliche Beine stellen – Kulturverwaltung aufbauen, Gestaltungsspielräume nutzen*

Die städtische Verwaltung ist in Kulturfragen schwach aufgestellt und kann die vorhandenen Kompetenzen durch die Zersplitterung auf verschiedene Referate nicht konsequent nutzen. Der Handlungsbedarf in diesem Bereich ist offensichtlich und wurde an jeder Stelle des Prozesses des KEP betont, ein Kulturreferat gefordert. Die Rolle der künftigen Kulturverwaltung muss sich anhand der gewachsenen Strukturen vor Ort definieren.

Kommunal getragenen wie freien Kulturträgern in Forchheim gemeinsam ist, dass sie trotz geringer finanzieller und personeller Ausstattung beachtliche Ergebnisse erzielen. Inhaltlich werden z.B. die Aktivitäten der Stadtbücherei, des Pfalzmuseums oder der städtischen Sing- und Musikschule von anderen Kulturschaffenden wie auch der Bevölkerung sehr positiv gesehen.

---

<sup>67</sup> Die Kulturangebote der freien Träger fußen im Wesentlichen auf drei Ressourcen: Finanzielle Rahmenbedingungen, leistungsfähige Organisation (und Know How) sowie ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen. Dabei hat die Stadt in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich starken Einfluss, sollte ihre mittelbaren Gestaltungsräume in allen Bereichen nutzen.

<sup>68</sup> Eine Debatte bzgl. des formellen Umgangs mit der Kulturförderung der Stadt Forchheim wurde 2018 begonnen. Im Zuge der inhaltlichen Festlegung wird aber auch das Thema des formalen Umgangs der städtischen Verwaltung mit Anfragen betreffend der Kulturförderung wieder aktuell werden.

<sup>69</sup> Europäische Metropolregion Nürnberg Geschäftsstelle des Forums „Wirtschaft und Infrastruktur“ im Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg (Hrsg.): Kultur- und Kreativwirtschaft in der Europäischen Metropolregion Nürnberg, Nürnberg 2010, S.20.

Eine Verteilungsdebatte, in der sich die freie Szene in Finanzierungsfragen gegen etablierte Institutionen positioniert, findet nicht statt.

Forchheim hat eine stark ausgeprägte freie Szene, die sich insbesondere aus vereinsgetragener Kulturarbeit speist. Diese hat in einigen Bereichen, auch aufgrund fehlender starker öffentlicher Institutionen, ein beachtliches Kulturangebot geschaffen und wird auch künftig eine wichtige Rolle für die Kulturarbeit der Stadt spielen. Das Einbringen von bürgerschaftlichem Engagement funktioniert auf Vereinsebene teils erstaunlich gut. Von städtischer Seite werden diese ehrenamtlich getragenen Kulturangebote bislang wenig begleitet, diese funktionierende Form von Teilhabe zu unterstützen und zu stärken wäre eine der künftigen Aufgaben einer stärkeren Kulturverwaltung.

Geschehen kann dies durch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln, durch Wissenstransfer oder durch gemeinsame Marketingmaßnahmen für die kulturellen Angebote.

Neben dieser unterstützenden Funktion gibt es hohe Erwartungen, dass künftig verstärkt inhaltlich-gestalterische Akzente aus der Kulturverwaltung kommen.

### **5.2 Informationen zugänglich machen, Wissensschätze heben**

Eine Folge der zersplitterten Kulturverwaltung ist, dass Informationen, die für die Akteur\*innen wichtig sind, nicht immer leicht zu bekommen sind: Beginnend mit einem Verzeichnis der Räumlichkeiten<sup>70</sup> über die verschiedenen Institutionen und Träger bis hin zu den korrekten Ansprechpartner\*innen in der Verwaltung. Die Erfahrungen der Stadt mit verschiedenen Veranstaltungsformaten können hilfreich für neue Kulturprojekte sein. Für eine florierende kulturelle Entwicklung müssen Ansprechpartner\*innen klar sein und diese ihre Kompetenz in den Dienst der Akteur\*innen stellen.

Eine Plattform (online wie analog) kann für diesen Informationsfluss gute Dienste leisten. Mit den Workshops zum Kulturentwicklungsplan ist der Grundpfeiler für eine solche Plattform zum Informationsaustausch bereits gelegt.

### **5.3 Stadtraum Kultur – Raum geben, Rahmenbedingungen schaffen**

Forchheim entwickelte sich in den letzten 30 Jahren wirtschaftlich positiv, hat aber die Entwicklung in kulturellen Fragen nicht in gleichem Maße vorangebracht. So gibt es in Forchheim weder eine multifunktionale Stadthalle<sup>71</sup>, noch ein städtisches Kulturzentrum<sup>72</sup>, Proberäume für Bands<sup>73</sup> fehlen genauso wie ansprechende Ausstellungsflächen für die bildende Kunst<sup>74</sup>.

Für eine weitere positive Standortentwicklung ist eine Stärkung der Kultur unabdingbar. Als weicher Standortfaktor leistet das kulturelle Leben einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität des Standorts, der Bereich der Kreativwirtschaft sorgt aus sich heraus für Wertschöpfung, benötigt aber zum Florieren eine attraktive Umgebung.

---

<sup>70</sup> Siehe Abschnitt V.1: Masterplan Kulturräume

<sup>71</sup> Wie z.B. in Kulmbach oder Bamberg.

<sup>72</sup> Wie die Kulturfabrik in Roth.

<sup>73</sup> Z.B. Proberaumzentrum Kraft-Werk in Erlangen der MUZ und des E-Werks.

<sup>74</sup> Wie z.B. in Erlangen der Kunstverein oder das Kunstpalais.

Die gewachsenen, derzeit nicht gedeckten Bedarfe gilt es sowohl kurz- als auch langfristig abzusichern, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Kulturangebots in der Stadt zu gewährleisten. Aufgrund der Komplexität des Themas wird als Folge der Workshops zum Kulturentwicklungsplan von städtischer Seite ein „Masterplan Räume“<sup>75</sup> erstellt.

#### **5.4 Finanzielle Ausstattung**

Gemessen an dem finanziellen Aufwand, den Forchheim in der Vergangenheit für kulturelle An-  
gelegenheiten ausgegeben hat, steht Forchheim sehr gut da. In jüngster Vergangenheit wurde dem Thema nun auch finanziell eine höhere Bedeutung beigemessen<sup>76</sup>, die sich nun fortsetzen muss, um die jetzt anstehenden Themen adäquat umzusetzen.

Will Forchheim seine Attraktivität steigern und seine Rolle als Oberzentrum ernst nehmen, müssen für eine florierende Kulturarbeit verlässliche finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Das betrifft sowohl das städtische Personal, wie auch die Projektförderung und die Institutionelle Förderung. Mit neu entwickelten Leitlinien einer Kulturkonzeption können diese Mittel sinnvoll eingesetzt und auch auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden.

---

<sup>75</sup> Siehe Kap. V.1.

<sup>76</sup> Dies lässt sich an den einzelnen Maßnahmen Aufstockung der Personalstunden im Pfalzmuseum, erhöhte Förderung Junges Theater und des Beschluss, den Kulturentwicklungsplan anzugehen, ablesen.

## 6 Stärken und Herausforderungen in der Übersicht

Die Stärken und Schwächen wurden zu verschiedenen Zeiten im KEP abgefragt und stellen Äußerungen der Kulturakteure in Forchheim dar. Wann immer möglich, wurden Positionen zusammengefasst, um einen hinreichenden Überblick zu geben.

### 6.1 Allgemeines Kulturangebot

Stärken	Schwächen
Reichhaltige, ehrenamtlich getragene Kulturszene mit einem hohen Maß an Eigenorganisation, Kreativität und Selbstbewusstsein der Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Potential der Kulturakteur*innen könnte noch besser zur Geltung gebracht werden.</li> <li>• Überalterung der Mitglieder</li> </ul>
Breit gefächertes, interessantes und abwechslungsreiches Angebot durch viele Kulturschaffende vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringes Angebot an klassischer Musik und Bildender Kunst, Überhang der Kleinkunst</li> <li>• Viele Konzertangebote überschneiden sich</li> <li>• Fokussierung auf Qualität statt Quantität</li> <li>• Professionelle Theater-Gastspiele</li> </ul>
Großveranstaltungen wie ZirkArt Festival und Afrika-Kulturtag sowie Annafest machen Forchheim (überregional) attraktiv	Interessante Veranstaltungen nicht mehr aufgelegt (z.B. „Überall Musik“), viele Feste stark kommerzialisiert (z.B. Hüpfburgenfestival)
Junges Theater bietet regelmäßig vielfältige und hochwertige Veranstaltungsarten im laufenden Programm	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielort nicht für alle Veranstaltungsarten gleichermaßen geeignet (z.B. Deckenhöhe)</li> <li>• Platzangebot begrenzt</li> <li>• (zu) starker Fokus auf Unterhaltungskunst</li> </ul>
Pfalzmuseum punktet mit gut sortierten Sammlungen, vielen Aktivitäten und Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nicht alle Aktivitäten erhalten die gewünschte Aufmerksamkeit.</li> <li>• ausbaufähig ist die Integration der Kaiserpfalz in das Marketing der Stadt<sup>77</sup></li> </ul>
Konzerte und Musik-Ausbildung des Musikvereins Forchheim-Buckenhofen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftrittsort für Sinfonisches Blasorchester fehlt</li> <li>• Akute Raumnot für Proben &amp; Unterricht</li> </ul>
Kulturpuls bestach mit Veranstaltungsangeboten, dem Vernetzungs- und der Raumentwicklungsgedanken	Das einmalige Projekt konnte bislang keine Nachhaltigkeit herstellen.

<sup>77</sup> Diese Einschätzung deckt sich mit der Forderung aus dem Tourismuskonzept. Vgl. hierzu: tourismus plan B, 2017. S. 17.

Ausreichend Angebote für Altersgruppe ab 40	Zu wenig Angebote für Jugendliche
Theater- und Konzertangebote der VHS	Raumproblematik bei Theatergastspielen

## 6.2 Kulturverwaltung und Politik

Stärken	Schwächen
Teilweise starke Institutionen und motivierte Einzelpersonen in der Stadtverwaltung suchen Kontakt zu Kulturschaffenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine zentrale Stelle, die über Kultur (Auführungen, Institutionen, etc.) informiert</li> <li>Fehlende Koordination durch die Stadt</li> <li>Auf jahrelange Gespräche (z.B. Runder Tisch Kultur) folgt kein erkennbares Handeln von offizieller Seite</li> </ul>
Endlich findet Diskussion über Stellenwert der Kultur statt; Tatsache, einen Kulturentwicklungsplan ernsthaft anzugehen, zeigt, dass Bewegung in Debatte kommt	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenarbeit mit Stadt und Stadtrat, Stadträte interessieren sich nicht für Belange der Kulturschaffenden</li> <li>Stadt steht nicht (genug) hinter dem Kulturleben</li> </ul>
Thema Kultur scheint nun endlich entsprechenden Stellenwert in Kommunalpolitik gefunden zu haben; sichtbare Handlungsansätze erkennbar	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schlechte und undurchsichtige finanzielle Ausstattung</li> <li>Kein Kulturkonzept erkennbar</li> <li>Keine einheitlichen Fördergrundlagen vorhanden bzw. bekannt</li> <li>Zu wenig Personal in Kulturverwaltung</li> <li>Keine Vision Rolle freier Träger für städtische Kulturarbeit</li> </ul>
Einzelne Kultur-Kooperationen mit anderen Regionen <ul style="list-style-type: none"> <li>Kooperation der fränkischen Museen</li> <li>Konzertreihe des Pfalzmuseums mit Musikern der HfM Nürnberg</li> <li>Vibraphonissimofestival in der Metropolregion und im Jungen Theater</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geringe Einbettung/Kooperation mit Angeboten in der Metropolregion:</li> <li>Bislang ist Forchheim kein Teil der Kulturhauptstadtsbewerbung der Metropolregion Nürnberg</li> </ul>
	Förderung Bildender Kunst männerdominiert

### 6.3 Sichtbarmachung Geschichte

Stärken	Schwächen
Kaiserpfalz	Ausstattung; Gastronomie, Depot, etc.
	Keine sichtbaren Zeugnisse aus der Zeit, als Forchheim die größte Bedeutung hatte: Königshof/ Königspfalz der Karolingerzeit
Alte, gut erhaltene Bausubstanz in Innenstadt	Unzureichende Kennzeichnung, der Gebäude;
Rathaus als ikonographisches Denkmal	Bislang in seiner historischen Bedeutung zu wenig genutzt (Wendeltreppe), Mauern im Keller...
	Forchheim als bedeutender frühmittelalterlicher Ort wird bislang touristisch nicht inszeniert. <sup>78</sup>
Zahlreiche Denkmäler und Skulpturen im Bereich der Altstadt bieten Anknüpfungsmöglichkeiten, die Historie erlebbar zu machen	Es existiert keine Verbindung zwischen den einzelnen Objekten, die teilweise fragwürdig positioniert sind. (-> Skulpturenpfad?/ Archäologischer Stadtrundgang)

### 6.4 Vernetzung/ Kommunikation/Marketing

Stärken	Schwächen
Hohes Maß an eigenständiger Vernetzung (ehrenamtlicher) Kulturakteure	Schlechte Vernetzung einiger Kulturakteure, kaum Vernetzungsangebote (mit) der Stadt
	Kultur spielt eine zu geringe Rolle bei der Präsentation der Stadt Forchheim nach außen
	Forchheim wird nicht als kulturaffin wahrgenommen, ein klarer Standortnachteil
	Fehlende Koordination durch Stadt Forchheim
	Keine Terminabstimmungen, auch zwischen Stadt und Landkreis
	Fehlende Unterstützung der ehrenamtlichen Kulturträger bei Organisation und Vermarktung

<sup>78</sup> Diese Einschätzung stammt aus dem Tourismuskonzept. Vgl. hierzu: tourismus plan B, 2017. S. 21.

## 6.5 Kulturräume

Stärken	Schwächen
	<p>Durch Wegfall von Rathaushallen und –saal deutliche Beschränkung der räumlichen Möglichkeiten. Es fehlen professionell ausgestattete Veranstaltungsräume für 150 -300 Personen</p> <p>Raumnot wird immer größer. Mit dem baldigen Wegfallen der Jahnhalle wird für die Zeit, bis es ggf. einen Veranstaltungsraum gibt, eine Übergangslösung benötigt.</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlende Ausstellungsflächen für Bildende Kunst</li> <li>• Kaum Ausstellungsflächen, keine Galerie, kein Raum für zeitgenössische Kunst</li> </ul>
Kaiserpfalzinnenhof ist reizvoller Open-Air-Spielort mit guter Bühnensituation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Regen keine Ausweichspielstätte in der Nähe</li> <li>• Zulässige Besucherzahl aufgrund Fluchtwegsituation gering (199)</li> </ul>
Ständige Weiterentwicklung der Kaiserpfalz als „Kulturstützpunkt“	Kein ausreichender Depotplatz
Proberäume für Amateurtheater im Schleusenwärterhaus und im Jungen Theater erfüllen ihren Zweck und sind teils stark frequentiert	<p>Proberaumsituation ungenügend:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Für Bands</li> <li>• Für Chöre (Notenschrank/Klavier)</li> <li>• Unterrichtsräume für städt. Sing- und Musikschule</li> <li>• Unterrichtsräume für Musikverein Forchheim-Buckenhofen</li> </ul>
Junges Theater bietet optimale Auftrittsbedingungen für Kleinkunst, Kabarett, Kammerspiel, (elektrisch verstärkte) Musik	jtf ist der einzige, mit Veranstaltungstechnik hinreichend ausgestatteter Raum und besitzt eine geringe Kapazität, sowie geringe Deckenhöhe
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenige gute Veranstaltungsorte</li> </ul>

- Keine geeigneten Auftrittsorte für:
  - Bläserphilharmonie
  - Jugendblasorchester
  - Theatergastspiele

## 6.6 Spartenbespielung

Stärken	Schwächen
	Geringes Angebot an klassischer Musik und Bildender Kunst
Starke Angebote (sinfonischer) Blasmusik	Leider immer öfter außerhalb Forchheims
Musikveranstaltungen (Jazz, Blues, Rock) v.a. im Jungen Theater und beim Kneipenfetzt	Keine Musikkneipe, kein regelmäßiger Spielort für Live-Musik abseits des Jungen Theaters
	Kein Raum für elektronische Musik, kein Club
Kooperation von Stadt und St. Johannis im Bereich der Kirchenmusik	
Hohe Qualität der Puppentheatertage des Jungen Theaters	Thema nur an wenigen Tagen präsent, kein kontinuierliches Angebot vor allem für Familien
Angebote der Kleinkunst (v.a. Junges Theater)	„Große“ Namen finden in Forchheim keinen Platz mehr (spätestens mit Wegfall der Jahnhalle)
Reges Angebot an Amateurtheater (Forchheimer Brettla, StaTTTheater, Junges Theater)	Keine Vernetzung der Angebote
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teils hochkarätige Lesungen bei Blätterwald</li> <li>• Lesungen in der Stadtbücherei</li> <li>• Poetry Slam im Jungen Theater</li> </ul>	
Büssing e.V. als Keimzelle und Katalysator für Subkultur	Derzeit keine mobile Einsatzmöglichkeit, da Bus nicht fahrtüchtig
Ambitionierte Einzelveranstaltungen der Subkultur wie Four Kings Party und Tante Emma Club	Keine Zukunftssicherheit für diese Initiativen

## 6.7 Stadteilkulturarbeit/Neue Kulturformate – Teilhabe stärken

Stärken	Schwächen
Angebote des Bürgertreffs Mehrgenerationenhaus (Forchheim Nord)	Bislang nur wenige Angebote in anderen Stadtteilen



## V Weiße Flecken – Ergänzende Betrachtungen

### 1 Masterplan Kulturräume

In allen Befragungen und bei allen Workshops wurden von den Teilnehmenden immer wieder die großen räumlichen Probleme auf allen Ebenen thematisiert. Hier Abhilfe zu schaffen, scheint eines der drängendsten Probleme zu sein. Aber welche tatsächlichen und offensichtlichen Probleme gibt es und sind alle Einschätzungen gleichrangig zu bewerten? Eröffnen darüber hinaus bisher unbedachte räumliche Lösungen auch völlig neue Möglichkeiten für die Stadt Forchheim?

#### 1.1 Welche bestehenden Räume gibt es?

Bestehende Orte, an denen Kultur jetzt schon stattfindet, sind z.B. die Kaiserpfalz, die Stadtbücherei, das Junge Theater und derzeit noch das Kolpinghaus. Die genannten Orte weisen teilweise durch ihre Architektur einen gewissen Charme auf, sind aber technisch nicht immer zufriedenstellend ausgestattet bzw. besitzen eine zu geringe Raumkapazität. Auch Barrierefreiheit ist nicht überall gegeben.

Für Open-Air-Veranstaltungen z.B. im Innenhof der Kaiserpfalz oder bei der Bühne im Stadtpark gibt es mit Schließung des Rathauses keine Regenausweichmöglichkeit mehr, was die Veranstalter\*innen vor große Probleme stellt.

Im Rahmen des Kulturentwicklungsplans haben Recherchen nun eine Reihe von Räumen zutage befördert, die entweder für kleinere öffentliche und/ oder private Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden können. Das sind Vereinsheime, Pfarrheime, aber auch Tanzschulen und Kirchen. Die technische und innenarchitektonische Ausstattung ist sehr unterschiedlich. Die einzelnen Orte können auf einem Plan der städtischen Homepage mit den wichtigsten Informationen zu den Orten angesehen werden. Potentiell Interessierte können sich so direkt mit den jeweiligen Ansprechpartner\*innen in Verbindung setzen.<sup>79</sup>

#### 1.2 Welche Räume sind in Planung?

Neben einer Vielzahl an speziellen Raumproblematiken, gibt es einen Themenkomplex, der die Raumdebatte überschattet – den der spartenübergreifenden Versammlungsstätte, oftmals verkürzt auf das Kolpinghaus. Dabei ist zu unterscheiden zwischen der akuten Raumproblematik durch die nicht-Nutzbarkeit von Rathaus und Jahnhalle und dem generellen Bedarf nach größeren Räumlichkeiten für die kulturelle Nutzung, die mit einer Generalsanierung des Kolpinghauses geschaffen werden können. Tabelle 1 bietet hierüber einen Überblick.

<sup>79</sup> Unter: <https://www.forchheim.de/veranstaltungsraeume/> findet sich eine interaktive Übersicht über die jeweiligen Räume. Im Anhang dieses Berichts sind die Räume ebenfalls gelistet.

	Kapazität bei Reihenbestuhlung	Beschreibung: Vorteile und Einschränkungen	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Jahnhalle	700	- Nebenräumlichkeiten (Künstlergarderober = Sportlerumkleiden) - Gastronomie über Sportverein - Zusatzaufwand für Veranstaltungstechnik (vorh. Technik nichtfunktional)								
Kolpingsaal (Zwischennutzung)	480	+ funktionale Veranstaltungstechnik + flexible Saalnutzung - Gastronomie eingeschränkt nutzbar - Nebenräumlichkeiten zu klein - große Bühnenfläche schränkt Saalkapazität ein								
Rathaus (Saal)	350	- geringe Saalhöhe - eingeschränkte Eignung für diverse Kulturveranstaltungen <sup>80</sup> - Mischnutzung (z.B. Sitzungen) schränkt kulturelle Nutzung ein								
Saniertes Kolpinghaus	500	+ Multifunktionales Gebäude + viele Bedarfe können gedeckt werden								

Tabelle 1: Übersicht der größeren Kulturräume im Hinblick auf Sanierungsbedingter Unverfügbarkeit

Das sanierte Kolpinghaus kann neben dem Bedarf nach einem großen Veranstaltungssaal auch weitere Bedarfe decken, wie dieser Darstellung<sup>81</sup> entnommen werden kann:

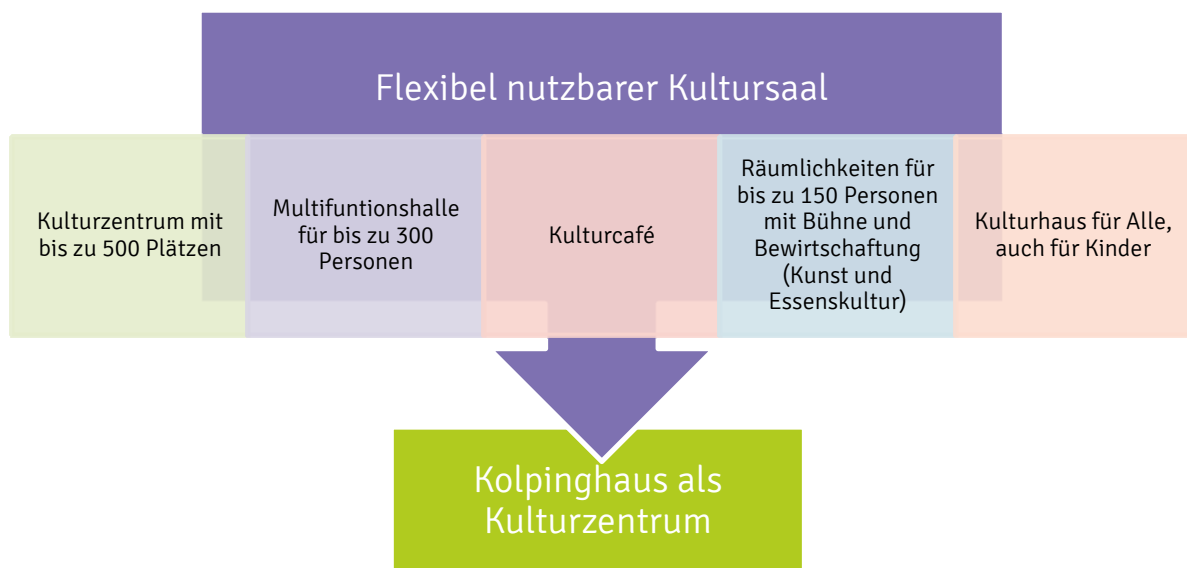


Abbildung 1: Spartenübergreifende Anforderungen an Kulturräumlichkeiten in Forchheim

<sup>80</sup> Hinsichtlich Sicht, möglicher Lautstärke und erwartetem Verschmutzungsgrad durch die Veranstaltung sind Einschränkungen zu befürchten.

<sup>81</sup> Die (An)forderungen wurden aus dem KEP-Workshop zum Thema Räumlichkeiten übernommen – sämtliche dort geäußerten Bedürfnisse ließen sich in einem generalsanierten Kolpinghaus als Kulturzentrum realisieren. Zu beachten dabei ist allerdings, dass dies noch kein ausgearbeitetes Raumkonzept ist, sondern lediglich die Wünsche der teilnehmenden Akteur\*innen widerspiegelt.

### 1.2.1 Rathaus

Das Rathaus ist seit 2016 Baustelle und steht derzeit für eine Nutzung nicht zur Verfügung. 2022 soll die Sanierung vollendet sein. Nach dem derzeitigen Stand wird das Rathaus künftig nicht mehr Verwaltungssitz sein, sondern soll zu einem „Bürgerhaus“ mit öffentlichen Nutzungen umfunktioniert werden. Lediglich die Stadtratssitzungen werden noch darin stattfinden. Ansonsten soll das Rathaus Sitz der Touristinformation mit einer Bierverskostungsstube im Keller werden, im 1. OG wird es ein Trauungs- sowie ein Repräsentationszimmer geben. Im 2. OG stehen der Große Rathaussaal sowie ein weiterer großer Raum für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung. Über ein Betreiberkonzept des Rathauses wird gegenwärtig diskutiert.

### 1.2.2 Kolpinghaus

Die zweite Immobilie, die momentan in der Diskussion für eine zukünftige Nutzung steht, ist das Kolpinghaus. Die Stadt steht vor der Herausforderung, auch hier ein Nutzungs- und Betreiberkonzept zu finden. Derzeit ist im Gespräch, dass das Junge Theater in einer gGmbH die Betriebsführung übernimmt. Viele Fragen sind in diesem Zusammenhang und darüber hinaus noch zu klären. Z.B. welche Art von Veranstaltungen sollen im Kolpinghaus stattfinden (eventuell abweichend vom Rathaus)? Welche Raumkapazitäten braucht es? Welche technische und andere Infrastruktur ist nötig? Kann es ein gemeinsames Betreibermodell für das Kolpinghaus und das Rathaus geben? Bedarfsabfragen bei potentiellen Nutzern haben bereits in den vergangenen Jahren stattgefunden, müssen aber ggf. noch einmal auf ihre Aktualität hin überprüft werden.

## 1.3 Wo ist Platz für die Kunst?

### 1.3.1 Rathaushallen

Für die Rathaushallen ist derzeit eine „Mischnutzung“ angedacht, die neben Kunstausstellungen auch sonstige Veranstaltungen vorsieht. Im Hinblick auf die räumliche Situation für die Bildende Kunst wäre jedoch dringend anzuraten, die Rathaushallen künftig ausschließlich der Kunst vorzubehalten und dort eine Städtische Galerie zu etablieren. Für Kunstausstellungen stehen derzeit lediglich eingeschränkt das Pfalzmuseum sowie die Treppenhausgalerie der Stadtbücherei zur Verfügung. Damit kann keineswegs der Bedarf an Räumen für zeitgenössische Kunstausstellungen gedeckt werden.

In einer auch technisch (Beleuchtung, Stellwände, Galerieschienen, Verdunklungsmöglichkeit etc.) gut ausgestatteten Halle sind hochwertige Kunstausstellungen möglich, die nachhaltig und überregional das Profil der Bildenden Kunst in der Stadt schärfen könnten. Die Ausstellungen müssten auch über eine längere Laufzeit als bisher zu sehen sein (6 – 8 Wochen).

Bei den jüngsten Ausgrabungen im Rathaus sind überraschenderweise karolingische Mauerreste zutage getreten. Diese archäologisch hochrangigen Funde sollten in dem künftigen Bürgerhaus unbedingt mit erhalten und für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden.

### 1.3.2 Luli und Kulturscheune

Um die Zeit bis zur Fertigstellung des Rathauses und damit der Rathaushallen zu überbrücken, wurde von verschiedenen Kulturschaffenden vorgeschlagen, das ehemalige „Luli“-Kino als Aus-

stellungshalle zu ertüchtigen. Diese Option scheint relativ kurzfristig realisierbar zu sein und sollte dringend weiterverfolgt werden.

Da es in der Vergangenheit auch immer eine berechtigte Nachfrage an Ausstellungsmöglichkeiten für „Hobbykunst“ oder Ausstellungen ohne künstlerischen Charakter gab, wäre eine weitere Galerie in der „Kulturscheune“ im Krottental anzudenken. In dieser Immobilie wären eher kleinformatige Werke auf zwei Stockwerken sowie im Treppenhaus vorstellbar. Zudem könnte der Garten davor, entsprechend umgestaltet, zu einem wahren Kleinod in einer der schönsten, bisher aber wenig beachteten Straßen Forchheims werden.

#### **1.4 Wo gibt es Probleme, was brauchen wir?**

Gegenwärtig stehen die Kulturschaffenden mit dem aktuellen Wegfall des Rathaussaales, der ungewissen Zukunft des Kolpinghauses (Wie und wann geht es weiter? Wird es während einer Bauphase ganz geschlossen sein?) und des bevorstehenden Abbruchs der Jahnhalle vor massiven Problemen bei größeren Veranstaltungen, die erst mittel- bis langfristig gelöst werden können.

Darüber hinaus gibt es weitere Problemfelder für einzelne Institutionen und Gruppierungen, für die es gegenwärtig noch keine Lösungsansätze gibt.

##### **1.4.1 Städtische Sing- und Musikschule**

So wird die räumliche Situation der Städtischen Sing- und Musikschule immer schwieriger. Der Unterricht findet nachmittags in der Martinsschule statt, die ihr eigenes Nachmittagsangebot aber immer mehr ausbaut und dafür auch die Klassenzimmer benötigt. Es kann dabei künftig vermehrt zu räumlichen Überschneidungen kommen, auf Dauer wird die Sing- und Musikschule andere Räume finden müssen. Ein möglicher neuer Standort könnte das ehemalige Sanitätskolonnenhaus, heute VHS-Zentrum in der Hornschuchallee sein. Das setzt allerdings einen Auszug der VHS voraus, der derzeit nicht in Planung ist.

##### **1.4.2 Museumsdepot**

Das Pfalzmuseum verfügt über verschiedene Depots innerhalb und außerhalb der Kaiserpfalz. Die Depots sind mittlerweile voll, so dass das Museum kaum noch Gegenstände aufnehmen kann und damit einem seiner grundsätzlichen Aufträge, nämlich Vergangenes zu sammeln und zu bewahren, nicht mehr nachkommen kann. Nicht alle Depots entsprechen dabei den Standards, so dass die Lagerung nicht immer sachgerecht ist. Da auch andere Museen der Region vor ähnlichen Herausforderungen bzgl. ihrer Depotsituation stehen, entstand die Idee eines Gemeinschaftsdepots mit dem Fränkische-Schweiz-Museum Tüchersfeld. Durch Synergieeffekte (z.B. gemeinsam zu nutzende Vorbereitungs- oder Quarantäneräume, eine bauliche Hülle für zwei getrennte Depots) würde sich die Kostensituation für beide Partner verbessern.

Es gibt dabei grundsätzlich zwei Möglichkeiten: die Errichtung oder Nutzung einer bereits bestehenden, einfachen Halle und deren Ertüchtigung zum Museumsdepot oder ein Neubau, der modernsten Standards entspricht. Minimalanforderungen sind eine Temperierung und Alarmsicherung des Gebäudes.

### **1.4.3 Museumscafé**

Zur Abrundung eines gut funktionierenden Museumsbetriebs gehört – wie in vielen Städten realisiert – auch die Möglichkeit der gastronomischen Einkehr nach dem Museumsbesuch. Dafür gibt es auf dem Gelände der Kaiserpfalz derzeit keine Möglichkeit, allerdings böte sich nach Umzug der Touristinformation in das Rathaus ein kleines (eventuell integratives) Café in den Erdgeschoss-Räumlichkeiten des Südflügels an.

### **1.4.4 Kulturreferat**

Wenn die Forderung nach Einrichtung eines Kulturreferats umgesetzt wird, so braucht es auch einen räumlichen Sitz als zentrale Anlaufstelle mit entsprechenden Büros. Der Bedarf richtet sich nach der Anzahl der Mitarbeiter\*innen. Als idealer Standort böte sich der 1. Stock des Westflügels der Kaiserpfalz an.

Im 2. OG könnte ein ebenfalls dringend benötigter Raum für Museumspädagogik entstehen, Künstlergarderoben oder auch Museumsräume für das Braunauer Heimatmuseum, das ja immer wieder im Gespräch war, seinen Standort am Paradeplatz aufzugeben.

Als Depot sind die Räume nicht geeignet, da sie nur über eine Treppe erreichbar sind.

### **1.4.5 Saltorturm**

Seit vielen Jahren gibt es seitens der Kulturschaffenden die Forderung, den Saltorturm als Regenausweichquartier bzw. als Spielort zu ertüchtigen.

Wenn das Rathaus als Bürgerhaus mit einer Platzkapazität für 350 Personen im großen Rathaussaal fertiggestellt ist, stellt sich allerdings die Frage, ob der Rathaussaal dann nicht als „Regenausweichquartier“ für Open-Air-Veranstaltungen genügt. Für größere Veranstaltungen wäre der Kolpingsaal geeignet. Ob man unter diesen Optionen den gegenwärtig relativ maroden Saltorturm mit großem finanziellen Einsatz weiterhin renovieren möchte, sei dahingestellt. Würde man den Saltorturm über eine Regenvariante hinaus in Stand setzen, hätte man einen weiteren Spielort geschaffen, der aber auch – dann neben Rathaus und Kolpinghaus – bespielt werden muss.

### **1.4.6 Ausstattung der Räume**

Generell gilt jedoch, dass Veranstaltungsräume, welcher Art auch immer, mit modernen Licht- und Tonanlagen ausgestattet sein müssen, so dass sie im Bedarfsfall von Ehrenamtlichen leicht zu benutzen sind. Vieles muss hier nachgerüstet werden, eventuell kann man über einen Technik- und Technikererpool nachdenken, der die verschiedenen Spielstätten betreut.

Auch Backstagebereiche (Einspielräume, Garderoben etc.) müssen bei künftigen Überlegungen mit einbezogen werden und eine viel größere Relevanz erhalten.

Auch dem Thema Barrierefreiheit kommt eine immense Bedeutung zu.

### **1.4.7 Benutzerraum Stadtarchiv**

Von Seiten der Kulturschaffenden wurden konkrete räumliche Bedarfe genannt, wie z.B. ein Benutzerraum für das Stadtarchiv. Die Benutzer müssen derzeit in einem zugigen Treppenhaus

sitzen, das sicherlich keinerlei Standards heutiger Archive entspricht. In räumlicher Nähe zum Archiv sollte im Verwaltungsgebäude ein Raum dafür geschaffen werden.

#### **1.4.8 Kostümlager**

Auch über fehlende Kostümlagermöglichkeiten wurde geklagt. Möglicherweise wären Kostüme in einem künftigen „Kulturzentrum Kolpinghaus“ mit unterzubringen?

#### **1.4.9 Proberäume**

Auch wurden immer wieder Proberäume für Bands oder Chöre gefordert. Sofern die im Rahmen des Kulturentwicklungsplanes eruierten Räume (siehe Anhang) diesen Bedarf künftig nicht abdecken, wäre auch hier das „Kulturzentrum Kolpinghaus“ eine mögliche Option. Zudem würde das dem Zentrum eine entsprechende Frequenz und Bindung der verschiedenen Gruppen an das Kulturzentrum bringen. Eine konkrete Abfrage an die Kulturschaffenden müsste im Vorfeld noch erfolgen.

#### **1.4.10 Bedarfe für Kinder und Jugendliche**

Derzeit noch völlig ungeklärt ist der Raumbedarf für Kinder und Jugendliche. Welche Aktivitäten gibt es derzeit in der Stadt, was ist künftig vorstellbar und gewünscht? Werden dafür zusätzliche Räume benötigt oder decken vorhandene den Bedarf bereits? Eine entsprechende Abfrage bei den relevanten Ansprechpartner\*innen müsste im Anschluss an den KEP erfolgen.

#### **1.4.11 Bedarfe der Subkultur**

Auch die räumliche Situation für die Subkultur muss noch geklärt werden. Welche Initiativen gibt es bereits, sind die räumlichen Kapazitäten ausreichend? Müssen Räume erst geschaffen werden, damit sich die Subkultur etablieren und entfalten kann? Wäre auch dafür ein „Kulturzentrum Kolpinghaus“ nach dem Vorbild z.B. des Erlanger E-Werks geeignet? Erste vielversprechende Ansätze dazu gab es bereits im Februar 2018 beim „Kulturpuls“ – die Elektro-Party fügte sich hier programmatisch wie auch vom Publikum gut in die Gesamtveranstaltung ein.

Akteur\*innen der Subkultur sind in Forchheim nicht verbandlich organisiert und in vielen Fällen Einzelkämpfer\*innen. Die Angebote werden von einer Szene Eingeweihter wahrgenommen, im großen Bild des kulturellen Angebots in der Stadt Forchheim kommen sie jedoch nicht vor. Dennoch gibt es auch hier Bedarfe. Die beliebte Elektro-Party „Tante Emma“ findet derzeit beispielsweise keine geeigneten Räumlichkeiten, die „Four King’s Party“ im Forchheimer Kellerwald scheint mittelfristig weiterbestehen zu können, war aber zwischenzeitlich gefährdet<sup>82</sup>, und inwieweit der Büssing Bus, der in vergangenen Zeiten Magnet für die alternative Szene war (Rock am Bus), am neuen Standort die frühere Bedeutung wiedererlangen kann, ist noch offen.

#### **1.4.12 Großer Veranstaltungssaal**

Derzeit fehlt definitiv ein großer Veranstaltungssaal für 500 Personen und mehr sowie eine große und kleine Theaterbühne. Einen Gutteil der fehlenden Räume könnte das Kolpinghaus nach entsprechender Ertüchtigung liefern. Ganz große Veranstaltungen sind künftig in Forchheim aber nicht mehr möglich. So müssen z.B. die Ballettschulen, Tanzschulen oder der Musikverein

---

<sup>82</sup> Hintergrund ist das geplante und wieder zurückgezogene Verstärkerverbot für Veranstaltungen im Kellerwald.

Forchheim-Buckenhofen bei ihren großen Veranstaltungen nach Erlangen oder Bamberg ausweichen. Das wird auch künftig bei einem renovierten Kolpinghaus mit einer Besucherkapazität von bis zu 500 Personen der Fall sein.

### **1.5 Welche künftigen Optionen gibt es?**

Forchheim besitzt mit der Jahnhalle und dem umgebenden Sportgelände einen Ort für große Veranstaltungen mit bis zu 500 Personen innen und 12.000 Personen außen. Das hat überregionale Konzerte ermöglicht mit „Stars“ wie Xavier Naidoo, Peter Maffay, David Garrett oder Sting. Das wird nach der Bebauung des Geländes mit Wohneinheiten in Forchheim nicht mehr möglich sein. Auch ein saniertes Kolpinghaus wird das rein von der Besucherkapazität nicht ersetzen können.

Schon heute müssen große Veranstaltungen wie Abiturbälle, das Jahreskonzert des Musikvereins Forchheim-Buckenhofen, die Tanzveranstaltungen von Ballettetage oder Tanzschulen in Hallen außerhalb Forchheims stattfinden. Daran wird sich – nach gegenwärtiger Sachlage – auch in Zukunft nichts ändern.

#### **1.5.1 Stadthalle**

Die SPD fordert als einzige Partei neben einer Reihe von Kulturschaffenden die Errichtung einer Stadthalle als Ersatz für die Jahnhalle, um künftig nicht mehr nach außerhalb ausweichen zu müssen. Gegenwärtig ist die Diskussion darüber emotional etwas belastet, möchte man sich dem Thema jedoch objektiv nähern, muss man sich deutliche Fragen nach dem Für und Wider stellen.

So bietet eine Stadthalle- mit Außengelände - grundsätzlich veranstaltungstechnisch ganz andere Möglichkeiten als das bisher in Forchheim die Regel ist. National und international beachtete Künstler könnten hier auftreten und indirekt imagebildend für die Stadt wirken. Jüngstes Beispiel dafür war das umjubelte Konzert des Weltstars Sting.

Würde man mit einem Neubau einer Stadthalle zudem einen städtebaulichen Akzent setzen (siehe Konzerthaus Blaibach), würde dieser Effekt noch verstärkt und hätte auch eine deutliche touristische Komponente. Rein aus kultureller, Forchheim-immanenter Sicht ist der Bedarf an einer Stadthalle jedoch ein untergeordneter – für die bestehende Kulturszene in Forchheim bietet sie nur in Einzelfällen die passende Lösung. Eine akzeptable Auslastung käme so nicht zu Stande und müsste durch eine Reihe externer Veranstaltungen hergestellt werden. Daraus können sich durch die gesteigerte Konkurrenz auch unmittelbare Nachteile für die gewachsene Kulturarbeit in Forchheim ergeben. Durch wissenschaftliche Untersuchungen ist außerdem belegt, dass sich solche Stadthallen nirgends finanziell tragen und immer ein Zuschussbetrieb an öffentlichen Geldern sein werden. Es müsste also abgewogen werden, was sich die Stadt diesbezüglich künftig leisten kann und will. Im schlimmsten Falle würde die Stadt den Betrieb einer Halle bezuschussen, der Teilen der Kulturszene die Existenzgrundlage entzieht.

Zudem stellt sich die Frage, wie sich eine zusätzliche Halle in der Region und darüber hinaus positionieren ließe. Tatsächlich gibt es schon eine Vielzahl von Stadthallen, die defizitär sind. Entscheidend dürfte das Nutzungsprofil der Räumlichkeit sein.

Letztendlich ist die Entscheidung dafür oder dagegen eine politische, sollte aber in jedem Fall gut durchdacht, sachlich geführt und argumentativ untermauert werden.

### **1.5.2 Öffentliche Plätze, Parks und Kunst im öffentlichen Raum**

Forchheim besitzt zahlreiche öffentliche Plätze, Denkmäler und Kunst im öffentlichen Raum. Die Grün- und Parkanlagen, überwiegend auf dem Gelände der ehemaligen Festungsanlagen, spielen – völlig zu Unrecht – kaum eine Rolle in der öffentlichen Wahrnehmung. Teilweise stehen die Skulpturen an ungeeigneten Orten, an denen sie sich in ihrer ästhetischen Wirkung nicht entfalten können. Es müsste dringend auch hierfür einen Masterplan geben, der sich der Überarbeitung der Standorte bzw. einer Versetzung der Skulpturen an geeignetere Orte und damit auch einer Aufwertung der Skulpturen annimmt. Wie sich Skulpturen in ihrer Wirkung durch die gestaltete Umgebung entfalten, zeigt der Skulpturenpark im Schloss Unterleinleiter. Das gilt auch für viele öffentliche Plätze, die durch eine entsprechende Gestaltung eine ästhetische Aufwertung erfahren könnten. Welche touristische Attraktion Skulpturen im öffentlichen Raum grundsätzlich bieten können, zeigt sich u.a. am Beispiel Salzburg.

Dass die verschiedenen Bereiche des Stadtparks zu „Ruheinseln“ bzw. zu gezielten Orten einer kulturellen Nutzung umfunktioniert werden, war schon eine Forderung des ISEK und sollte unbedingt weiterverfolgt werden. In diesem Zusammenhang ist auch der Wunsch der CSU zu sehen, auf dem ehemaligen Krankenhausgelände eine Freilichtbühne, das sogenannte Amphiforte, zu schaffen (siehe Kap. IV.4.4).

Auch eine Anbindung der Sportinsel an die Stadt würde die Lebensqualität Forchheims sowie die Aufenthaltsqualität in der Stadt noch um ein deutliches erhöhen.

### **1.5.3 Innenhofüberdachung der Kaiserpfalz**

Schon vor Jahren keimte der Gedanke, den Innenhof der Kaiserpfalz mobil oder fest zu überdachen. Damals wurde der Vorschlag seitens der Denkmalpflege abgelehnt, weil die Dächer der einzelnen Gebäudeflügel so unterschiedliche Höhen aufweisen und eine Überdachung dadurch sehr unruhig würde. Mittlerweile gibt es viele historische Innenhöfe, die überdacht sind (z.B. Dresden, Residenzschloss, Albertinum) und möglicherweise neue, andere, innovative Lösungen. Die Vorteile eines überdachten Innenhofes liegen auf der Hand: ein ganzjähriger Spielbetrieb im Innenhof wäre möglich, die Museumskasse könnte aus dem Gebäude in den Innenhof verlegt werden, der zugleich auch großzügiges Foyer wäre, und eine gastronomische Lösung wäre ebenfalls vorstellbar. Allerdings müssten die klimatischen Bedingungen durch ein Glasdach überprüft und gelöst werden.

### **1.5.4 Junges Theater als Kulturort für die junge Generation & Probebühne?**

Sollte das Kolpinghaus in Gänze zu einem umfassenden Kulturzentrum ertüchtigt werden mit Spielstätten gleichermaßen wie Proberäumen für verschiedenartigste Gruppen einschließlich der hauseigenen Gruppen des Vereins Junges Theater, könnten die bisherigen Räume des „Jungen Theaters“ künftig verstärkt als Probebühne und/ oder für Kindertheaterpädagogik sowie als Ort für Jugendkultur wie Poetry Slams oder andere genutzt werden.



## 2 Die finanzielle Situation der Kultur

Kulturausgaben einer Stadt mit anderen zu vergleichen gestaltet sich ausgesprochen schwierig – Hinderungsgründe sind verschiedene Haushaltsansätze (Doppik oder Kameralistik), verschiedene Einteilungen der kommunalen Ausgaben (wird der Bauunterhalt der kulturell genutzten Gebäude ursächlich bei den Kulturausgaben gesehen oder im Bauunterhalt der Liegenschaften einer Stadt), sowie der unterschiedlichen Gliederung der städtischen Angebote. Diese Thematik stellt auch den Kulturfinanzbericht der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder regelmäßig vor eine große Herausforderung: „Zu beachten ist auch, dass Kultureinrichtungen vielfach aus dem Haushalt der Gemeinden ausgegliedert und als Eigenbetrieb beziehungsweise in einer anderen Organisationsform betrieben werden.“<sup>83</sup> Ein direkter Vergleich ist daher nur bedingt möglich.

Legt man eine sehr breite Aufstellung der Kulturmittel in Forchheim zu Grunde<sup>84</sup>, so ergibt sich für den Haushalt 2018 der Kultur zugeordnete Ausgaben in Höhe von 1,35 Millionen €. Bei einem Haushaltsvolumen von 108 Millionen € entspricht das Ausgaben in Höhe von immerhin 1,25%<sup>85</sup>.

Die Gestaltungsmittel liegen im Vergleich dazu im Promillbereich. Um der Bedeutung als Oberzentrum gerecht zu werden, sollten mindestens die Durchschnittsaufwendungen vergleichbarer Kommunen eingesetzt werden – das wären zwischen 100.000 € und rund 1 Mio € zusätzlich<sup>86</sup>.

### 2.1 Kultur braucht Geld – Kulturförderung auf dem Prüfstand

Bislang besteht die Kulturförderung der Stadt Forchheim – sowohl die institutionelle wie auch die Projektförderung - aus Einzelfallentscheidungen von Oberbürgermeister/ Kulturbeauftragter oder Stadtrat. Viele Maßnahmen der Projektförderung können als „Gewohnheitsförderung“ und damit quasi-institutionelle Förderung beschrieben werden.

Ein Konzept ist das noch nicht. Dafür müssten zunächst Förderziele der Stadt definiert werden und diese für die Antragstellenden ersichtlich gemacht werden.

Im Kulturentwicklungsplan wurden konträre Forderungen hinsichtlich des städtischen Umgangs mit der Projektförderung eingebracht. Auf der einen Seite wird das fehlende zugrunde liegende

<sup>83</sup> Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.): Kulturfinanzbericht 2018, Wiesbaden 2018, S. 26.

<sup>84</sup> Kulturmittel für die Museen der Kaiserpfalz, die Musikschule, die Stadtbücherei, das Stadtarchiv, die allgemeine Kulturpflege und die Zahlungen an Forchheimer Kulturträger, inkl. Personalkosten und Bauunterhalt.

<sup>85</sup> Vgl. Kulturfinanzbericht, a.a.O., S. 26: Gemessen an ihrem Gesamthaushalt beliefen sich die Kulturausgaben der Gemeindeebene auf 2,26 % im Jahr 2015. Der Kulturfinanzbericht verwendet für die „Darstellung des Ausgabenkonzept der sogenannten laufenden Grundmittel verwendet. Die Höhe der laufenden Grundmittel je Einwohnerin und Einwohner beziffert den laufenden öffentlichen Zuschussbedarf, der den Städten und Gemeinden für ihr Kulturangebot entsteht; Bau- und andere Investitionen bleiben dabei unberücksichtigt. Allerdings hängt die ermittelte Höhe der laufenden Grundmittel nicht nur von den bewilligten Ausgaben ab, sondern ebenfalls von den erzielten Einnahmen.“

<sup>86</sup> Für diesen Vergleich wurden die Grundmittel inkl. Bauunterhaltskosten herangezogen. Eine detaillierte Aufstellung müsste über die Kämmerei erfolgen. So könnten die Ausgaben pro Einwohner für Forchheim definitiv veranschlagt werden. Forchheim kommt nach unseren Recherchen auf Pro-Kopf-Ausgaben für die Kultur in Höhe von 42,07 €. Der Durchschnitt laut Kulturfinanzbericht liegt für vergleichbare Städte (S.89) bei 45,27 € pro Einwohner. Um auf den Durchschnitt zu kommen, müssten somit gut 100.000 € mehr bereitgestellt werden. Blickt man auf den Anteil am Haushalt 1,25% (Forchheim) verglichen mit 2,26% (vergleichbare Kommunen) wären es bereits rund 1 Million € mehr.

Konzept und eine Intransparenz in der Vergabe bemängelt, auf der anderen Seite eine „Förderung nach Augenmaß“ gefordert. Beide Ansprüche sind nachvollziehbar und müssen beim Erstellen einer konzeptorientierten Kulturförderung bedacht werden.

Einerseits soll die Antragstellung möglichst einfach sein und keine unzumutbare Belastung des Antragsstellers oder gar eine Gängelung darstellen. Andererseits muss aus dem Antrag eine Bewertung des Projektvorhabens hinsichtlich der Förderziele der Stadt Forchheim möglich sein.

### **3 Komprimierte Erkenntnisse – Zusammenfassung der Analyseergebnisse**

Aus allen während des KEP-Prozesses gesammelten Informationen und deren Reflexionen ergeben sich folgende zusammenfassenden Analyseergebnisse mit den offen daliegenden Hauptproblembereichen:

#### **3.1 Bekenntnis zur Kultur mit allen personellen und finanziellen Konsequenzen**

Es muss ein Bekenntnis zur Kultur mit allen personellen und finanziellen Konsequenzen erfolgen.

Der Kultur muss im übertragenen und im Wortsinn Raum zur Entwicklung und Entfaltung gegeben werden. Ein kulturfrendliches und wertschätzendes Klima muss aufgebaut und so Kultur in all ihren Facetten und Spielarten ermöglicht werden. Die Kultur muss Gewicht und Stimme erhalten und gehört werden. Die bisherigen finanziellen Mittel für die Kultur im städtischen Haushalt müssen deutlich erhöht werden, so dass eine ausreichende Förderung der institutionellen und freien Kulturszene möglich ist. Die Einrichtung einer eigenen Stelle innerhalb der Kämmerei, die sich nur um Drittmittelbeschaffung für alle, nicht nur kulturellen Vorhaben der Stadt, bemüht, wäre wünschenswert.

#### **3.2 Forchheim stellt sich seiner Geschichte**

Die Geschichte der Kultur in Forchheim zeigt die wechselhafte Bedeutung von Kultur. Daraus folgt, dass sich Forchheim seiner Geschichte in der Breite und Tiefe stellen muss.

Schon an der Autobahn wirbt Forchheim mit dem Image der „alten Königsstadt“, das sich aber im Stadttinneren nicht unbedingt materialisiert. Deshalb ist es umso wichtiger, die reichlich vorhandenen archäologischen Zeugnisse zu bergen und der Öffentlichkeit zu präsentieren z.B. in Form von archäologischen Pfaden und Sichtfenstern. Besonders wichtig ist grundsätzlich ein wertschätzender Umgang mit dem reichen historischen und architektonischen Erbe und dessen Vermittlung in (auch niederschweligen) Angeboten. Die Gebäude könnten inszeniert, analog und digital mehrsprachig beschriftet und illuminiert werden. Schließlich könnten geschichtsträchtige Events und Veranstaltungen entwickelt werden, die auf die unterschiedlichen historischen Ereignisse Bezug nehmen. Eine vielfältige Erinnerungskultur sowohl im Hinblick auf die ehemalige jüdische Geschichte sowie auf berühmte Persönlichkeiten, die eine Verbindung zu Forchheim haben, sollte auf- und ausgebaut werden.

Im Übrigen empfiehlt auch das 2017 von der Stadt Forchheim in Auftrag gegebene Tourismuskonzept, den Tourismus künftig auf drei Säulen zu stellen: Neben Bier- und Braukultur, die ja schon bestens bespielt werden, die Geschichte der Stadt sowie den die Stadt umgebenden attraktiven Landschaftsraum.<sup>87</sup>

### **3.3 Unterstützung der Kulturschaffenden**

Es gibt zahlreiche Kulturschaffende, viele Ehrenamtliche, einige kulturelle Leuchttürme und viele Möglichkeiten der aktiven Teilhabe. Dieses Potential muss gestärkt und ideell und finanziell unterstützt werden.

Für die vielen Ehrenamtlichen ist es wichtig, eine Anlaufstelle zu bekommen, an die sie sich mit ihren Fragen rund um ihre Veranstaltungen wenden können. Diese Anlaufstelle muss im Kulturreferat angesiedelt sein. Weitere Bevölkerungskreise sollen eine aktive und passive kulturelle Teilhabe erhalten. Wichtige Institutionen wie das Junge Theater, der Musikverein Forchheim-Buckenhofen, die Stadtbücherei oder das Pfalzmuseum sollen zu Leuchttürmen mit überregionaler Ausstrahlungskraft ausgebaut werden. Es muss Möglichkeiten zur weiteren kreativen Entfaltung geben. Neues und Experimentelles müssen zugelassen und unterstützt werden. Kinder und Jugendliche sollten ebenso im Blickfeld sein wie gesellschaftliche Randgruppen, für sie sollten spezielle Angebote entwickelt werden.

### **3.4 Bündelung der internen Kräfte**

Die freien und institutionellen Kräfte müssen gebündelt werden und von einem –von den Kulturschaffenden explizit geforderten - gestaltenden Kulturreferat vertreten werden, das Akzente setzt. Das war ein immer wieder und in allen Prozessschritten geäußertes, primäres Anliegen. Ohne eine gestaltende Kulturverwaltung können keine der im Kulturentwicklungsplan empfohlenen Maßnahmen umgesetzt werden.

Das Kulturreferat nimmt sich grundsätzlich offen der Belange der Kultur und der Kulturschaffenden an. Wichtig ist dabei, dass das Kulturreferat von Personen geleitet wird, die über einen entsprechenden kulturellen Background verfügen und ein spartenübergreifendes Grundverständnis für kulturelle Äußerungen haben. Nur so ist gewährleistet, dass sich die Kultur in Forchheim weiterentwickelt, bisher unterrepräsentierte Sparten auf- und ausbaut und neue Formate etabliert.

Die im Kulturentwicklungsplan vorgeschlagenen Maßnahmen sollten zügig umgesetzt und jeweils auch immer nach innen und außen kommuniziert werden

### **3.5 Schaffung von Strukturen**

Die Kultur muss Strukturen erhalten, nach innen in einem Kulturreferat, nach außen im Aufbau einer Organisation der freien Kulturschaffenden auf unterschiedlichen Ebenen. Neben freien, spartenbezogenen, von den Kulturschaffenden selbst organisierten Stammtischen/ Vereinigungen muss es regelmäßige Treffen in einem „Plenum“ der Kulturschaffenden geben. Das kann als „Rat der Künste“, als „Kulturforum“ oder „Runder Tisch Kultur“ bezeichnet werden, wichtig sind

---

<sup>87</sup> Tourismuskonzept, a.a.O., S. 34.

der gegenseitige Austausch, die Vernetzung untereinander und die Formulierung der diversen Anliegen. Aus diesem „Plenum“ können spartenspezifische Sprecher gewählt werden, die z.B. bei Sachfragen Stadtrat und Verwaltung in einer Art „Kulturbeirat“ beraten.

### **3.6 Beseitigung der Raumprobleme und Schaffung von Räumen**

Im Masterplan Räume wird eine erste, differenzierte Raumbetrachtung vorgenommen, die jedoch noch vertieft und ergänzt werden muss. Aufgrund dieser grundlegenden Analyse muss die Schaffung der erforderlichen Räume erfolgen.

Die Raumprobleme in verschiedenen Bereichen müssen erkannt, die Bedarfe und Wünsche der Kulturschaffenden abgefragt und in die Planungen mit einbezogen werden. Die zeitliche Umsetzung muss strukturiert und nacheinander verwirklicht werden. Interimslösungen müssen zur schnellen Linderung der dringendsten Probleme überlegt und geschaffen werden.

### **3.7 Verbindung und Vernetzung**

Kulturschaffende müssen sich auf unterschiedlichen Ebenen miteinander verbinden und vernetzen, aber auch mit der Verwaltung, der Politik, der Wirtschaft, den Gewerbetreibenden, dem Tourismus, der Gastronomie, den einzelnen Stadtteilen sowie den Schulen und Jugendorganisationen.

Aktives Zugehen auf verschiedene Partner und das Kreieren von gemeinsamen Projekten ist erforderlich.

### **3.8 Entwicklung von Informations- und Werbestrategien**

Digitale und analoge Formate müssen entwickelt und realisiert werden, um das kulturelle Bemühen für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Eine Anlaufstelle innerhalb des Kulturreferats kann die Formate pflegen und aktualisieren. Es müssen Werbestrategien, evtl. unter Beratung und zu Hilfenahme von kommerziellen Werbeagenturen, auf den Weg gebracht werden, um kulturelle Angebote nach außen zu kommunizieren. Eine wichtige Rolle kommt dem Ausbau der sich ständig verändernden Socialmedia-Kanäle zu, bestenfalls in einer zentralen Anlaufstelle für die gesamte Stadt.

Informationsstelen in der Stadt können allen Interessierten einen niederschweligen Zugang bieten, kulturelle Angebote sollten mit den touristischen, künftig auch internationalen, verknüpft werden

### **3.9 Kulturförderung**

Das Thema wurde bisher bewusst ausgespart im Prozess der Kulturentwicklungsplanung. Nun ist jedoch ein zeitnahes Angehen dieses Themenfeldes unter Einbindung der Kulturschaffenden, der Politik und der Verwaltung vonnöten. Kriterien zur Kulturförderung müssen aufgestellt und von allen getragen werden. Eine Jury, z.B. aus gewählten Mitgliedern des „Plenums“, könnte bei strittigen Fragen hinzugezogen werden. Es müssen benutzerfreundliche Formulare und Verfahren zur Abwicklung der Kulturförderung geschaffen sowie eine Beratung der Antragsteller analog und/ oder online ermöglicht werden. Vorbild für Benutzerfreundlichkeit könnte das Kulturreferat in Augsburg sein, das z.B. ausgefüllte Musterformulare online stellt und so die Antragstel-

lung für die Ehrenamtlichen erleichtert. Die Förderung muss stets öffentlich transparent und nachprüfbar sein.

### **3.10 Kulturprofil**

Die Kulturentwicklungsplanung hat lediglich einen Anstoß zur Profilsuche und -findung gegeben. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und muss zeitnah fortgeführt werden. Dabei sollten weiterhin die Kulturschaffenden einbezogen werden, eventuell in speziellen Arbeitsgruppen. Mehrere gedankliche Ansätze sind formuliert. Man wird sich einerseits auf die eigenen Stärken besinnen und diese andererseits in die Zukunft weiterführen müssen. Gleichzeitig sollte das „Narrativ“ aber auch eine Identifikationsmöglichkeit für weitere Kreise bieten, damit es tragfähig wird und trotzdem „leuchtturmartig“ und als Alleinstellungsmerkmal über die Stadtgrenzen hinausweist. Es kann auf den bisherigen Ergebnissen aufgebaut, diese müssen aber weiter diskutiert werden.

### **3.11 Umsetzung**

Mit viel Herzblut, Engagement und Initiative ist der Prozess des Forchheimer Kulturentwicklungsplanes in 18 Monaten von allen Beteiligten vorangebracht worden. Es war eine deutliche Aufbruchsstimmung spürbar, die Hoffnungen und Erwartungen geweckt hat. Aber auch Stimmen der Zweifler waren zu vernehmen, Ängste zu spüren, dass die Bemühungen – einmal mehr - im Sande verlaufen und die Kulturentwicklungsplanung in der behördlichen Schublade verschwinden könnte.

Umso wichtiger ist es nun, die Dinge zügig anzupacken und die erarbeiteten Maßnahmen Schritt für Schritt umzusetzen, dabei die Aufbruchsstimmung mitzunehmen und die Kultur in Forchheim voranzutreiben und weiter aufblühen zu lassen.

## 4 Packen wir's an! – Handlungsempfehlungen

	Maßnahmen	Zeitliche Umsetzung	Ausführende
<b>1.</b>	<b>Bekanntnis zur Kultur mit allen personellen und finanziellen Konsequenzen</b>		
1.1.	Deutliche Erhöhung des Kulturetats	Ab 2020	Kulturreferat, Oberbürgermeister, Parteien, Stadtrat
1.2.	Schaffung eines Kulturreferats zur Umsetzung der im KEP vorgeschlagenen Maßnahmen	2019	Oberbürgermeister
1.3.	Ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung des Kulturreferats, um Maßnahmen umsetzen zu können	2019/ 2020	Oberbürgermeister, Stadtrat
<b>2.</b>	<b>Forchheim stellt sich seiner Geschichte</b>		
2.1.	Forchheims europäische Bedeutung im frühen Mittelalter sichtbar machen, Entwicklung von entsprechenden Formaten	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation
2.2.	Inszenierung der Geschichte Forchheims (Tourismuskonzept)	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation
2.3.	Erhalt der karolingischen Mauerreste im Rathaus, Einbeziehung in künftiges Nutzungskonzept und Zugänglichmachen für die Öffentlichkeit	2019	Kulturreferat, Bauamt
2.4.	Kennzeichnung historischer Orte durch gut lesbare Schilder und auch digital (QR-Codes)	2020	Kulturreferat, Touristinformation, Bauamt/ untere Denkmalschutzbehörde
2.5.	Inszenierung historischer Gebäude (Tourismuskonzept)	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation, Bauamt
2.6.	Illumination historischer Gebäude (Tourismuskonzept)	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation, Bauamt, Stadwerke

2.7.	Mehrsprachige Informationen anbieten	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation
2.8.	Pflege der öffentlichen Denkmäler	2019	Kulturreferat, Bauamt, Gartenamt
2.9.	Standorte der Kunst im öffentlichen Raum überprüfen und ggf. optimieren	2019	Kulturreferat, Bauamt, Gartenamt, Künstler
2.10.	Themenpfade entwickeln: Kulturpfad, Skulpturenpfad, archäologischer Pfad mit Sichtfenstern im Boden, Hörfpade	ab 2019	Kulturreferat, Kulturamt des Landkreises, Gesellschaft zur Förderung von Kultur, Förderkreis Kaiserpfalz
2.11.	Erinnerungskultur pflegen (z.B. jüdische Kultur)	ab 2019	Kulturreferat
2.12.	Benennung neuer Straßen nach berühmten Kulturpersönlichkeiten, die Verbindung zu Forchheim haben, z. B. Oskar Roehler, Klaus Kreuzeder, Natascha Wodin	ab 2020	Kulturreferat, Stadtrat
2.13.	Entwicklung von bestimmten Führungen zu thematischen Schwerpunkten, Themenrouten	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation
2.14.	E-Guide für thematische Führungen (Tourismuskonzept)	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation
2.15.	Stadtgeschichte durch „Storytelling“ erlebbar machen (Tourismuskonzept)	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation
2.16.	Augmented reality	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation, IT-Abteilung, Universität
2.17.	Geschichtsträchtige Events und Veranstaltungen entwickeln (Tourismuskonzept)	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation, Citymanagement, freie Kulturschaffende
2.18.	Angebote für Schüler*innen entwickeln		Kulturreferat, kulturschaffende Vereine und Institutionen

<b>3.</b>	<b>Unterstützung der Kulturschaffenden</b>		
3.1.	Kulturreferat/ Koordinationsstelle als Anlaufstelle bei Fragen zu und Koordination von Veranstaltungen	2019	Oberbürgermeister
3.2.	Generell finanzielle Unterstützung und durch Sachleistungen seitens der Stadt	2019	Kulturreferat, Bauamt, Ordnungsamt, Gartenamt
3.3.	Unterstützung und Information der ehrenamtlichen Kulturschaffenden bei Veranstaltungsplanung und z.B. bei Genehmigungsverfahren	2019	Kulturreferat
3.4.	Verwaltungsverfahren vereinfachen	2019	Kulturreferat, Stadtverwaltung
3.5.	Anbieten von Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten durch das Kulturreferat für die Kulturschaffenden	ab 2020	Kulturreferat
<b>4.</b>	<b>Bündelung der internen Kräfte</b>		
4.1.	Installieren eines gestaltenden Kulturreferats, das den anderen Referaten der Stadtverwaltung gleichgestellt ist	2019	Oberbürgermeister
4.2.	Zusammenführen der einzelnen kulturellen Bereiche innerhalb der Stadtverwaltung in Kulturreferat (z.B. Stadtbücherei, Pfalzmuseum, Stadtarchiv, Kulturbeauftragte etc.)	2019	Oberbürgermeister
4.3.	An der Spitze des Kulturreferats sollte eine Person mit entsprechender Ausbildung aus dem Kulturbereich stehen	2019	Oberbürgermeister
4.4.	Einrichten einer Koordinationsstelle/ Anlaufstelle für freie Kulturschaffende innerhalb des Kulturreferats	2019/ 2020	Oberbürgermeister, Stadtrat
4.5.	Ausreichende personelle Besetzung des Referats	2019/ 2020	Oberbürgermeister, Stadtrat
4.6.	Installiertes Kulturreferat setzt im KEP vorgeschlagene Maßnahmen um	2019 bis 2024	Kulturreferat mit Partnern
4.7.	Zügige Ergebnisse schaffen und deren Kommunikation nach innen und außen	ab 2019	Kulturreferat, Stadtverwaltung, Pressestelle
4.8.	Aktives Zusammenbringen der Kulturschaffenden	2019	Kulturreferat



4.9.	Aufbau bisher unterrepräsentierter Sparten: Literatur; dazu Literaturpreis ausloben, „artist in residence“-Programme entwickeln	ab 2020	Kulturreferat
4.10.	Aufbau bisher unterrepräsentierter Sparten: Gastspiele von professionellem Theater ermöglichen	ab 2020	Kulturreferat
4.11.	Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung entwickeln	ab 2020	Kulturreferat
4.12.	Forum und Präsentationsmöglichkeiten für junge, noch unbekannte Künstler schaffen	ab 2020	Kulturreferat
<b>5.</b>	<b>Schaffung von Strukturen</b>		
5.1.	Installieren eines gestaltenden Kulturreferats (siehe 4.)	2019	Oberbürgermeister
5.2.	Installieren eines spartenübergreifenden „Rates der Künste“ oder eines „Kulturforums“, die als Vernetzungsplattform der Kulturschaffenden zum gegenseitigen, regelmäßigen Austausch dient	2019	Kulturreferat, Kulturschaffende
5.3.	Aus den Reihen Delegierte wählen, die z.B., beratende Funktion für den Stadtrat oder bei der Jurierung von Fördergeldern haben („Kulturbeirat“)	2019	Kulturschaffende
5.4.	Aufgaben der Delegierten definieren (Verfahrensregeln, Besetzungsfragen, Geschäftsordnung etc.)	2019	Kulturreferat, Kulturschaffende
<b>6.</b>	<b>Beseitigung der Raumprobleme und Schaffung von Räumen</b>		
6.1.	Verfügbarmachung einer Raumübersicht der öffentlichen Räume in der Stadt auf der städtischen Homepage	Ist bereits erfolgt	Team Kulturentwicklungsplan, IT-Abteilung Stadt Forchheim
6.2.	Raumbedarfe aller Kulturschaffenden aufnehmen, kategorisieren und transparent darstellen (z.B. auch für Probenräume, Räume für offene Workshops)	2019	Kulturreferat
6.3.	Klärung der aktuellen Bedarfe für große Räume; Abfrage bei	2019	Kulturreferat

	potentiellen Nutzern und Veranstaltern		
6.4.	Technische Aufrüstung bestehender Veranstaltungsräume	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende, IT-Abteilung
6.5.	Schaffen von barrierefreien Zugängen	ab 2020	Kulturreferat, Bauamt
6.6.	Klärung der künftigen Bespielung Kolpinghaus	2019	Kulturreferat, Bauamt, Junges Theater, Kulturschaffende
6.7.	Klärung der künftigen Bespielung Rathaus	2019	Kulturreferat, Bauamt, Kulturschaffende
6.8.	Definition der künftigen Rollenverteilung von Rathaus und Kolpinghaus, so dass es zu keinen Doppelungen kommt	2019	Kulturreferat, Kulturschaffende, externe Experten
6.9.	Eruierung von Leerständen und für eventuelle Zwischennutzungen verfügbar machen	2019	Kulturreferat, Citymanagement, Kulturschaffende, Bauamt
6.10.	Schaffen von Interimslösungen für Kunstausstellungen und große Veranstaltungen	2019	Kulturreferat, Bauamt, Citymanagement
6.11.	Eruierung von öffentlichen Plätzen und deren mögliche Bespielbarkeit; Entwicklung von möglichen Kulturformaten dort	ab 2021	Kulturreferat, Kulturschaffende, Bauamt, Gartenamt
6.12.	Treffpunkte für Jugendliche schaffen	ab 2021	Kulturreferat, Kulturschaffende, Bauamt, Gartenamt, Schulen, Kreisjugendring
6.13.	Schaffung von Ruhezeiten in Parks als Aufenthaltsorte ohne Konsumzwang, „grünes Gesicht“ Forchheims zeigen (siehe Tourismuskonzept)	ab 2021	Kulturreferat, Gartenamt, Bauamt
6.14.	Klärung des möglichen Projektes Stadthalle mit Freigelände; politische Diskussion, Abwägen des Für und Wider	ab 2020	Stadtrat, Stadtverwaltung
6.15.	Drittmittelaquise zur Schaffung von Räumen	ab 2019	Stadtverwaltung, Kämmerei

<b>7.</b>	<b>Verbindung und Vernetzung</b>		
7.1.	Kooperationen zwischen Stadt und Landkreisakteuren anbahnen durch Kulturreferat, aber auch Initiativen durch freie Kulturschaffende wünschenswert	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende
7.2.	Ggf. gemeinsame jährliche Schwerpunkte zwischen Stadt und Landkreis	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende
7.3.	Kooperationen zwischen Kulturakteuren und Tourismusverbänden anbahnen durch Kulturreferat und/ oder freie Kulturschaffende	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende, Touristinformation
7.4.	Vernetzung mit kulturellen und touristischen Organen des Landkreises, der Fränkischen Schweiz, der Metropolregion	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende, Touristinformation
7.5.	Stadt als Kulturzentrum in der Fränkischen Schweiz positionieren	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation
7.6.	Kooperationen zwischen Wirtschaft, Handel, Gewerbetreibenden, Citymanagement anbahnen	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende
7.7.	Kreieren von gemeinsamen Projekten mit oben genannten Partnern	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende, weitere Akteure
7.8.	Genreübergreifende Initiativen wie Kulturpuls	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende
7.9.	Reihum treffen, um sich und Institutionen besser kennenzulernen	ab 2019	Kulturreferat, Kulturschaffende
7.10.	Neue Akteure mit einbinden	ab 2019	Kulturreferat, Kulturschaffende
7.11.	Kooperationen zwischen Kulturschaffenden und Schulen gezielt unterstützen	ab 2020	Kulturschaffende, Schulen
7.12.	Kinder und Jugendliche einbinden, Plattformen für sie schaffen	ab 2020	Kulturschaffende, Jugendorganisationen
7.13.	Formate mit integrativem Charakter entwickeln	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende
7.14.	Angebote in den und für die Stadtteile entwickeln	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende, Vereine der Stadt-

			teile
7.15.	Mobile Angebote ermöglichen, auch für Stadtteile	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende, Vereine der Stadtteile
7.16.	Stadtteile stellen sich in Steckbriefen vor; Stadtteil des Monats; Kultureinrichtungen übernehmen Patenschaften für Stadtteile; Stadtteilbotschafter, Stadtteilspaziergänge	ab 2020	Vereine der Stadtteile, Kulturschaffende, Kulturreferat
7.17.	Mitfahrangebote für Senior*innen anbieten, Plattform dafür schaffen	ab 2020	Kulturreferat
7.18.	Angebot der Kulturtafel erweitern	2019	Kulturtafel, Kulturschaffende
7.19.	Kulturpass einführen	ab 2020	Kulturreferat
<b>8.</b>	<b>Entwicklung von Informations- und Werbestrategien</b>		
8.1.	Übersicht über Akteur*innen mit Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und Möglichkeiten aufzeigen, wie sich interessierte Bürger einbringen können	Ist bereits erfolgt im Rahmen des Abschlussberichts KEP	Team KEP
8.2.	Einrichtung eines Webportals für die Kultur in Forchheim, als Kommunikations- und Informationsportal	2019	Kulturreferat, IT-Abteilung der Stadt
8.3.	Zentralen Veranstaltungskalender einrichten für aktive und passive Nutzung, landkreisübergreifend	2019	Kulturreferat, IT-Abteilung
8.4.	Ticketing in Homepage mit integrieren	2019	Kulturreferat, IT-Abteilung
8.5.	Tagesaktuelle Empfehlungen auf Homepage	2019	Kulturreferat, IT-Abteilung
8.6.	Ggf. FO:kus weiterentwickeln	2020	Landkreis, Stadtverwaltung

8.7.	Aufbau, Pflege und Weiterentwicklung des Social-Media-Angebots durch zentrale Stelle	ab 2020	Stadtverwaltung
8.8.	Informationsstelen im öffentlichen Raum	ab 2020	Kulturreferat, Stadtverwaltung, Bauamt, Touristinformation, Citymanagement
8.9.	Ausschilderung zu Sehenswürdigkeiten und Kultureinrichtungen	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation, Citymanagement, Bauamt
8.10.	Verknüpfung der kulturellen Angebote mit touristischen	ab 2020	Kulturreferat, Touristinformation, Citymanagement, Kulturschaffende
8.11.	Entwicklung von Angeboten für internationale Gäste	ab 2020	Kulturreferat, Kulturschaffende, Touristinformation
<b>9.</b>	<b>Kulturförderung</b>		
9.1.	Förderziele festlegen	2019	Kulturreferat, Oberbürgermeister
9.2.	Ggf. Arbeitskreis installieren, der bei Bedarf auch Juryfunktion übernimmt, eventuell aus „Rat der Künste“ hervorgehend	2019	Kulturreferat, „Rat der Künste“
9.3.	Mittelvergabe grundsätzlich überdenken und mögliche Fördergewohnheiten auch aufbrechen	2019	Kulturreferat, Kämmerei, Arbeitskreis Kulturförderung
9.4.	Klares Regelwerk für Kulturförderung erarbeiten:	2019	Kulturreferat, Kulturschaffende, Arbeitskreis Kulturförderung
9.5.	Jahresplan, aber auch kurzfristige Förderung muss möglich sein		
9.6.	Mehr Planungssicherheit gewährleisten		

9.7.	Qualität muss übergeordnetes Kriterium sein		
9.8.	Förderung von kultureller Vielfalt		
9.9.	Bereiche fördern, die nicht stattfinden		
9.10.	Nachwuchsförderung		
9.11.	Experimentelles fördern		
9.12.	Informationen zum Thema verständlich aufbereiten und auf Homepage zugänglich machen	2019	Kulturreferat, IT-Abteilung
9.13.	Förderung muss öffentlich transparent und nachprüfbar sein, Bericht ablegen	2019	Kulturreferat, Arbeitskreis Kulturförderung, Kämmeri
9.14.	Unterstützung durch Sachleistungen seitens der Stadt	2019	Bauamt, Gartenamt
<b>10.</b>	<b>Kulturprofil</b>		
10.1.	Weiterführung des Dialogs mit Kulturschaffenden, im Plenum und/ oder Kleingruppen, ggf. mit Moderation/ Input von außen	ab 2019	
10.2.	An bisher erarbeitete Themenfelder anknüpfen und Diskussion weiterführen:	ab 2019	
10.3.	ehemals globale und internationale historische Bedeutung der Stadt Forchheim neu reflektieren; Internationalität stärken; Forchheim als älteste Stadt der Region		
10.4.	Weiterentwicklung eines Einzelevents (ZirkArt) zu Alleinstellungsmerkmal		
10.5.	Städtebaulichen Akzent setzen durch überregional bedeutende architektonische „Landmark“ (z.B. wie Konzerthaus Blaibach)		

10.6.	Bürgerschaftliches Engagement als verbindendes Element der Stadtgesellschaft („Miteinander – füreinander“; „Wir sind in Bewegung“; Innovationsvorbild für Kleinstädte)		
10.7.	Evtl. völlig neue Ansätze durch Vision und Denkfabrik „Forchheim in 20 Jahren“		

## 5 Und danke...

Der vorliegende Abschlussbericht zur Kulturentwicklungsplanung in Forchheim zeigt ganz deutlich: Es ist viel zu tun! Wir müssen es jetzt anpacken!

Selbstverständlich wird nicht alles gleichzeitig und sofort umzusetzen sein. Wichtig ist, eine sinnvolle Reihenfolge zu finden, die Grundlagen und Basics für die Umsetzung zu schaffen und Strukturen dafür anzulegen.

Immer wieder steht jedoch am Anfang allen Bemühens: Die Schaffung eines Kulturreferats, das die Dinge in die Hand nehmen und die vorgeschlagenen Maßnahmen angehen muss.

Grundlagen für die wichtigsten Bereiche sind zunächst zu legen:

- **Organisation und Vernetzung** der Kulturschaffenden
- Klärung der **finanziellen Situation** für die Kultur
- Schaffen von **räumlichen Interims- und Dauerlösungen**
- Schaffen von **digitalen und analogen Werbe- und Informationsplattformen**,

diese sind in weiteren Schritten zügig fortzuführen.

Während des Prozesses der Kulturentwicklungsplanung war bei allen Beteiligten eine Aufbruchsstimmung zu spüren. Diesen Schwung gilt es nun zu nutzen und die Kultur in Forchheim voranzubringen.

Wir danken allen, die uns bei der Kulturentwicklungsplanung unterstützt und begleitet haben, die sich mit Ideen, Engagement und Sachverstand eingebracht und uns wertvolle Informationen, Tipps und Hinweise gegeben haben.

Unser Dank gilt allen Kulturschaffenden, Politiker\*innen, Verwaltungs- und anderen Fachleuten, die sich bei der ersten Befragung, bei den Experteninterviews und bei den beiden Workshops beteiligt haben. Wir danken ausdrücklich dem Oberbürgermeister, Dr. Uwe Kirschstein, der uns in jeder Phase unterstützt hat und stets offen für unsere Vorschläge und unser Vorgehen war.

Ganz besonders danken wir dem Netzwerk Kulturberatung mit Dr. Patrick S. Föhl, Alexandra Künzel und Dr. Ulrich Fuchs, die uns als externe Berater auf den Weg gebracht, die Kulturworkshops durchgeführt und stets an unserer Seite mit wertvollen Hinweisen und Anregungen in einem ausgesprochen positiven, menschlichen Miteinander gestanden haben.

Forchheim, im Juli 2019

Susanne Fischer

Lorenz Deutsch



# VI Anhang

## 1 Veranstaltungsräume in Forchheim

Im Zuge des Prozesses des Kulturentwicklungsplanes wurde eine Erhebung der bestehenden Räumlichkeiten, die für eine öffentliche kulturelle oder private Nutzung offen stehen, angestrengt. Auf der Website der Stadt<sup>88</sup> findet sich eine interaktive Karte mit hinterlegten Informationen zu den einzelnen Orten. Die Räumlichkeiten werden außerdem im Folgenden tabellarisch gelistet.

The screenshot shows a web browser window with the URL <https://www.forchheim.de/veranstaltungsraeume/>. The main content area features a map titled 'Veranstaltungsräume in Forchheim' with several location pins. To the right of the map is a legend and a 'Location gesucht?' section. At the bottom, there are social media links, logos for 'metropolregion nürnberg' and 'Wir sind Pflanzende Stadt', and a footer with copyright and date information.

**Veranstaltungsräume in Forchheim**

**Location gesucht?**  
Sie suchen eine Räumlichkeit für Ihren nächsten Geburtstag, Ihre Hochzeit oder Firmenevent? Auf folgender interaktiven Karte finden Sie eine Übersicht diverse Locations in Forchheim.

**Legende**

- private und öffentliche Veranstaltungen
- nur öffentliche Veranstaltungen
- nur private Veranstaltungen

**Fehler gefunden oder Ort hinzufügen?**  
Haben Sie einen Fehler gefunden oder kennen Sie einen Veranstaltungsort, den wir noch auf dieser Karte verzeichnen sollen? Bitte richten Sie Ihre Korrekturen an:  
✉ [kaiserplatz@forchheim.de](mailto:kaiserplatz@forchheim.de)

© Stadt Forchheim      Donnerstag, 13. Juni 2019      Impressum | Datenschutz

Abbildung 2: Screenshot der Veranstaltungsruamdatenbank auf der Webseite der Stadt Forchheim

<sup>88</sup> <https://www.forchheim.de/veranstaltungsraeume/>

Allgemein			Kapazität in Personen		
Name	Straße	Webseite	leer	Stuhlreihen	Bankett
BRK Kreisgeschäftsstelle	Henri-Dunant-Str. 1	www.kvforchheim.brk.de			70
Bürgerzentrum	Paul-Keller-Str. 17	www.bz-mgh.de			40
Christuskirche Gemeindehaus Dietrich-Bonhoeffer-Haus	Paul-Keller-Str. 19	www.forchheim-evangelisch.de			90
Christuskirche Kirche	Paul-Keller-Str. 19	www.forchheim-evangelisch.de		300	
DJK Mehrzweckhalle Kersbach	Waldstr. 23-25	www.djk-kersbach.de			199
Don Bosco Kirche	Don-Bosco-Str. 2	www.don-bosco-forchheim.de			
Don Bosco Pfarrsaal	Don-Bosco-Str. 2	www.don-bosco-forchheim.de		180	
Don Bosco Stüberl	Don-Bosco-Str. 2	www.don-bosco-forchheim.de			50
Erlebnismuseum Rote Mauer	Wallstr. 19	kaiserpfalz.forchheim.de		50	
Junges Theater	Kasernstr. 9	www.jtf.de	180	117	70
Kaiserpfalz Gewölbekeller	Kapellenstr. 16	kaiserpfalz.forchheim.de	99	80	60
Kaiserpfalz Innenhof	Kapellenstr. 16	kaiserpfalz.forchheim.de	199	199	199
Klosterkirche	Klosterstr. 12	www.klosterverein-forchheim.de		250	
Kolpingsaal	Kolpingsplatz 1	www.kolping-forchheim.de	500		
Loft	Konrad-Ott-Str. 4	www.loft-forchheim.de	50		
Pfalzmuseum Erdgeschoss	Kapellenstr. 16	kaiserpfalz.forchheim.de	199	160/ 100	
Pfarrheim Kersbach	St. Ottilienplatz 3		150		60
Sportheim Burk	Seetalweg 11	www.fcburk.de	270	200	150
St. Gereon	Nürnberger Str. 1	www.lra-fo.de		100	
St. Johannes Reuth Pfarrsaal	Georg-Büttel-Str. 3	www.don-bosco-forchheim.de			80
St. Johannis Foyer des Kindergartens	Zweibrückenstr. 38	www.forchheim-stjohannis.de		50	
St. Johannis Gemeindehaus	Zweibrückenstr. 38	www.forchheim-stjohannis.de		80	
St. Johannis Kirche	Zweibrückenstr. 38	www.forchheim-stjohannis.de			
St. Martin Pfarrheim	Hauptstr. 20			40	
St. Martin Pfarrkeller	Sattlertorstr. 2			100	
Stadtbücherei Lesecafé	Spitalstr. 3	stadtbuecherei.forchheim.de	99	99	
Stadtbücherei Treppenhausegalerie	Spitalstr. 3	stadtbuecherei.forchheim.de			
Tanzschule Rupprecht-Moser	Bayreuther Str. 6a	www.tanzschule-forchheim.de	200		

Tanzstudio Feel the Dance	Willy-Brandt-Allee 1	www.FeelTheDance.de			
Verklärung Christi Club- raum	Jean-Paul-Str. 4	www.verklaerungchristi.de			30
Verklärung Christi Saal	Jean-Paul-Str. 4	www.verklaerungchristi.de			
Volksbank Börsenkeller	Hauptstr. 39	www.volksbank-forchheim.de	35		
Volksbank Eventhalle	Breitweidig 33	www.volksbank-eventhalle.de	430	350	180
Volksbank Schalterhalle	Hauptstr. 39	www.volksbank-forchheim.de			
Volksbank Volksbanksaal	Hauptstr. 39	www.volksbank-forchheim.de	120	120	

*Tabelle 2: Tabellarische Übersicht über bestehende Veranstaltungsorte in Forchheim*

## **2 Kurzportraits der Kulturakteure**

Die Kurzportraits der Kulturakteure werden derzeit überprüft und erweitert. Sie werden veröffentlicht, sobald die Freigabe erteilt wurde.

### 3 Literaturverzeichnis

- Ammon, Hermann (Hrsg.): Forchheim in Geschichte und Gegenwart, Beiträge aus Anlass der 1200-Jahr-Feier, Bamberg 2004.
- Bayerisches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft (Hrsg.): 2. Bericht Kultur- und Kreativwirtschaft in der europäischen Metropolregion Nürnberg , Nürnberg 2018. Online verfügbar unter:  
[https://www.nuernberg.de/imperia/md/wirtschaft/dokumente/wiv/bayernkreativ\\_zweiter\\_bericht\\_kuk.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/wirtschaft/dokumente/wiv/bayernkreativ_zweiter_bericht_kuk.pdf) (letzter Zugriff 10.06.2019)
- Deutsche Unesco-Kommission (Hrsg.): Weltkonferenz über Kulturpolitik. Mexiko 1982, Bonn 1983. Online verfügbar unter: <https://www.unesco.de/media/1733>
- Deutscher Bundestag Drucksache 16/7000: Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, Schlussbericht 2007.
- Europäische Metropolregion Nürnberg Geschäftsstelle des Forums „Wirtschaft und Infrastruktur“ im Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg (Hrsg.): Kultur- und Kreativwirtschaft in der Europäischen Metropolregion Nürnberg, Nürnberg 2010.
- Föhl, Patrick/ Pröbstle, Yvonne: Vielfalt als Einfachheit. Vom Suchen und Ringen nach Narrativen im Feld der Kultur, in: Kultur Management Network Magazin, Nr. 138, November 2018.
- Gröning, Wilhelm: Wanderung durch das Fichtelgebirge und die Fränkische Schweiz, Leipzig 1856.
- Stadt Forchheim: Materialien zum Kulturentwicklungsplan.
  - Protokoll erster Workshop:  
[https://www.forchheim.de/sites/default/files/Ergebnisprotokoll\\_1\\_Kulturworkshop\\_KE\\_P\\_Forchheim.pdf](https://www.forchheim.de/sites/default/files/Ergebnisprotokoll_1_Kulturworkshop_KE_P_Forchheim.pdf)
  - Protokoll zweiter Workshop:  
[https://www.forchheim.de/sites/default/files/Ergebnisprotokoll\\_1\\_Kulturworkshop\\_KE\\_P\\_Forchheim.pdf](https://www.forchheim.de/sites/default/files/Ergebnisprotokoll_1_Kulturworkshop_KE_P_Forchheim.pdf)
  - SWOT-Analyse:  
[https://www.forchheim.de/sites/default/files/SWOT\\_Analyse\\_KEP%20Forchheim\\_final.pdf](https://www.forchheim.de/sites/default/files/SWOT_Analyse_KEP%20Forchheim_final.pdf)
- Scheytt, Oliver: Kulturstaat Deutschland, Bielefeld 2008.
- Schwarz, Helmut: Forchheim im Industriezeitalter 1848 - 1914, (=Schriftenreihe des Historischen Vereins Bamberg, Bd. 31), Lichtenfels 1993.
- Stadt Forchheim (Hrsg.): Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) „Forchheim Querdenken“, Endbericht 2017. Online verfügbar unter

---

[https://www.forchheim.de/fileadmin/user\\_upload/Bauen\\_und\\_Wohnen\\_planen/bauprojekte-und-planungen/stadtentwicklung/FO\\_ISEK\\_Bericht\\_171220\\_inkl.\\_Anhaenge.pdf](https://www.forchheim.de/fileadmin/user_upload/Bauen_und_Wohnen_planen/bauprojekte-und-planungen/stadtentwicklung/FO_ISEK_Bericht_171220_inkl._Anhaenge.pdf) (letzter Zugriff: 27.05.2019)

- Stadt Forchheim (Hrsg.): Pfalzmuseum Forchheim – Führer durch die Sammlungen, Forchheim 2011.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.): Kulturfinanzbericht 2018, Wiesbaden 2018
- tourismus plan B: Tourismuskonzept Forchheim, Endbericht 2017. Online verfügbar unter [https://www.forchheim.de/fileadmin/user\\_upload/Bauen\\_und\\_Wohnen\\_planen/Entwicklung\\_und\\_Planung/Gutachten\\_und\\_Konzepte/Tourismuskonzept.pdf](https://www.forchheim.de/fileadmin/user_upload/Bauen_und_Wohnen_planen/Entwicklung_und_Planung/Gutachten_und_Konzepte/Tourismuskonzept.pdf) (letzter Zugriff 28.05.2019)

Auf das Anführen der Internetseiten der Forchheimer Kulturakteur\*innen wurde an dieser Stelle aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet. Sie finden sich im Anhang unter den jeweiligen Gruppen.

## 4 *Abbildungs- und Tabellenverzeichnis*

Abbildung 1: Spartenübergreifende Anforderungen an Kulturräumlichkeiten in Forchheim .....	42
Abbildung 2: Screenshot der Veranstaltungsraumdatenbank auf der Webseite der Stadt Forchheim .....	65
Tabelle 1: Übersicht der größeren Kulturräume im Hinblick auf sanierungsbedingter Unverfügbarkeit .....	42
Tabelle 2: Tabellarische Übersicht über bestehende Veranstaltungsorte in Forchheim.....	67

## 5 *Impressum*

### **Kulturentwicklungsplan Forchheim**

Hrsg:  
Stadt Forchheim  
Schulstr. 1  
91301 Forchheim

Gesamtkoordination:  
Susanne Fischer, Leiterin Pfalzmuseum Forchheim  
Lorenz Deutsch, künstlerischer Leiter Junges Theater Forchheim

Externe Projektleitung:  
Netzwerk Kulturberatung  
Dr. Patrick S. Föhl  
Alexandra Künzel  
Dr. Ulrich Fuchs

Copyright Juli 2019, Stadt Forchheim, Schulstr. 1, 91301 Forchheim